

# SCHULPROGRAMM

der



## **Franziskus-Schule** Förderschule des Kreises Viersen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung

### **Unser Leitsatz/Präambel lautet:**

„Wir wollen in unserer Schule  
Schülerinnen und Schüler in einer positiven Atmosphäre entsprechend  
ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten in allen Bereichen ihrer  
Persönlichkeit fördern.“

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zu unseren Schülerinnen und Schülern .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Unterricht .....</b>	<b>4</b>
2.1 Organisation .....	4
2.2 Didaktik und Methodik.....	4
2.3 Bedürfnis- und Schülerorientierung.....	4
2.4 Unterrichtsprinzipien .....	5
2.5 Atmosphäre .....	5
2.6 Förderpläne .....	5
<b>3. Erziehung.....</b>	<b>6</b>
3.1 Stärkung der Persönlichkeit .....	6
3.2 Konfliktfähigkeit.....	6
3.3 Gruppenfähigkeit.....	6
3.4 Umgang mit Regeln .....	7
3.5 Selbständigkeit .....	7
3.6 Eigenverantwortlichkeit .....	7
3.7 Schulordnung der Franziskus-Schule.....	8
3.8 Trainingsraum-Konzept.....	10
<b>4. Profile der Stufen.....</b>	<b>10</b>
4.1 Stufenprofil der Eingangsklassen der Primarstufe (E) .....	11
4.2 Stufenprofil der Primarstufe (P).....	12
4.3 Stufenprofil des Eingangsbereiches der Sekundarstufe (ES) .....	14
4.4 Stufenprofil der Sekundarstufe (S) .....	16
4.5 Stufenprofil der Berufspraxisstufe (BPS) .....	17
<b>5. Unterrichtsbereiche.....</b>	<b>21</b>
5.1 Projektarbeit.....	21
5.2 Kreative Erziehung.....	21
5.3 Kulturtechniken an der Franziskus-Schule .....	22
5.4 Fachorientierter Unterricht .....	24
5.5 Sexualerziehung .....	25
<b>6. Förderbereiche .....</b>	<b>26</b>
6.1 Sprach- und Kommunikationsförderung .....	26
6.2 Förderung von SuS mit einer schweren Behinderung .....	29
6.3 Förderung nach dem TEACCH-Konzept .....	32
6.4 Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung .....	33
<b>7. Unterrichts- und Pausenzeiten.....</b>	<b>34</b>

<b>8. Unterrichtsorganisation .....</b>	<b>36</b>
<b>9. Medienangebot .....</b>	<b>37</b>
9.1 Gründe für den Einsatz von Medien .....	37
9.2 Medien an der Franziskus-Schule .....	37
<b>10. Gestaltung des Lebensraumes Schule .....</b>	<b>39</b>
10.1 Schulkultur .....	39
10.2 Innerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen .....	39
10.3 Außerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen.....	40
10.4 Aktivitäten der Lehrkräfte .....	40
10.5 Öffentlichkeit und Kooperationen .....	40
10.6 Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes .....	41
<b>11. Elternarbeit .....</b>	<b>42</b>
11.1 Wie sieht Elternarbeit bei uns aus? .....	42
<b>12. Lehrer/innenausbildung (2.Phase) .....</b>	<b>43</b>
<b>13. Ausblick .....</b>	<b>44</b>

# 1. Zu unseren Schülerinnen und Schülern

An der Franziskus-Schule werden SuS<sup>1</sup> in der Regel vom 6. bis zum 18. Lebensjahr in fünf Schulstufen (Eingangsklassen der Primarstufe, Primarstufe, Eingangsklassen der Sekundarstufe, Sekundarstufe und Berufspraxisstufe) unterrichtet. Die Eingangsklassen der Primarstufe werden gegenwärtig sechszügig, die Primarstufe vierzünftig, die Eingangsklassen der Sekundarstufe sechszügig, die Sekundarstufe vierzünftig und die Berufspraxisstufe vierzünftig geführt.

Die SuS werden dem Personenkreis der Menschen mit einer geistigen Behinderung zugerechnet. Gegenwärtig werden ca. 250 Schüler in 24 Klassen unterrichtet.

Allgemein kann man sagen, dass eine geistige Behinderung vielschichtig ist und drei mögliche, oft ineinandergreifende Ursachen benannt werden können:

- organische (diagnostizierte) Ursachen und/oder
- individuelle Persönlichkeitsfaktoren und/oder
- soziale Bedingungen und Einwirkungen.

Für die Kinder und Jugendlichen ergeben sich erhebliche Beeinträchtigungen im Bereich der intellektuellen Funktionen. Damit einhergehend zeigen sich oftmals Auswirkungen auf viele Lern- und Lebensbereiche z. B.:

- Motorik
- Emotionalität
- Wahrnehmung
- Sozialverhalten
- Selbständigkeit
- Sprache
- Lern- und Arbeitsverhalten.

Bei den einzelnen SuS ist die Gewichtung dieser Bereiche sehr unterschiedlich und ändert sich zumeist im Laufe des Lebens. Entsprechende individuelle Lernbedürfnisse und Persönlichkeitsentwicklungen werden berücksichtigt.

Hieraus ergibt sich:

Die Klassenstärke beträgt zwischen 8 SuS in den Eingangsklassen und steigert sich auf höchstens 13 SuS im Bereich der Sekundar- und Berufspraxisstufe. Die Unterrichtsinhalte werden sehr individuell auf die Kinder und Jugendlichen zugeschnitten und vermittelt.

Die Kinder und Jugendlichen entwickeln zu den an der Schule Tätigen ein ganz besonders intensives und persönliches Verhältnis.

Neben den Unterrichtszeiten werden in unserer Ganztagschule Mahlzeiten zusammen eingenommen und Spiel- und Ruhephasen gemeinsam gelebt.

Durch kleine Klassenstärken und ggf. auch durch pflegerische Tätigkeiten entsteht eine große Vertrautheit (Stichwort: Schule als Lebenswelt).

In den letzten Jahren ist neben dem hohen Förderbedarf im kognitiven Bereich zunehmend ein erhöhter Förderbedarf im sozialen und emotionalen Bereich festzustellen. Zudem erhöht sich die Anzahl der SuS, die zuvor eine oder mehrere Schul- und/oder Förderschulformen besucht haben.

Durch den Um- und Ausbau unserer Schule wurde auch die Aufnahme von SuS mit einer schweren körperlichen und geistigen Behinderung des Kreises Viersen möglich.

---

<sup>1</sup> Im Folgenden steht „SuS“ für „Schülerinnen und Schüler“.

## 2. Unterricht

### 2.1 Organisation

- Wir bilden in den 5 genannten Stufen zumeist jahrgangsübergreifende Klassen mit einer Durchmischung unterschiedlicher Lernausgangslagen und Förderbedarfe.
- Den unterschiedlichen Lernausgangslagen, Lerngeschwindigkeiten sowie Lernerfahrungen unserer SuS versuchen wir durch ein möglichst differenziertes Lernangebot gerecht zu werden.
- Innere und äußere Differenzierungen sind hierbei grundlegend für individuelle Lernerfolge der SuS.
- Lernangebot sowie Unterrichtsorganisation berücksichtigen zudem emotionale und/oder psychosoziale Förderschwerpunkte der Schülerschaft.
- Innerhalb der ganzen Schule bieten wir für alle SuS AGs an (siehe 8. „Unterrichtsorganisation“).
- Zusätzliche Arbeitsgemeinschaften bieten zudem Raum zur Berücksichtigung individueller Talente (zwei Chöre, Voltigieren sowie weitere Sportangebote).
- Teamarbeit in unseren Klassen ist unerlässlich, in der Stufe notwendig und im Kollegium wünschenswert. Teamarbeit ist ein wesentliches Merkmal zur konstruktiven Umsetzung des Schulalltages.
- Grundsätze für die Unterrichtsorganisation werden in pädagogischen Konferenzen erarbeitet.
- Wir nutzen für den Unterricht außerschulische Lernorte (öffentliche Einrichtungen und Veranstaltungen) sowie Schulfahrten.

### 2.2 Didaktik und Methodik

- Wir unterrichten in verschiedenen Sozialformen und nutzen unterschiedliche Methoden (z.B. Kreisgespräch, Lernen an Stationen, Lerntheke, Werkstätten).
- Wir fördern individuell, indem wir lernzielorientiert, in kleinen Schritten, in verschiedenen auch offenen Arbeitsformen und Fachbereichen unterrichten.
- Wir planen langfristig, lassen jedoch Raum für Offenheit und Spontaneität.
- Wir ermöglichen handlungsorientiertes Lernen und berücksichtigen alters- und entwicklungsgemäße Inhalte.
- Wir arbeiten z.T. fächer-, klassen- und stufenübergreifend sowie vorhabenorientiert.
- Wir gestalten Situationen, die erlebnisorientiertes Lernen ermöglichen.
- Wir festigen Inhalte und Fertigkeiten durch Wiederholungs- und Übungsphasen.

### 2.3 Bedürfnis- und Schülerorientierung

- Wir berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der SuS, die Wünsche der Eltern/ Erziehungsberechtigten sowie die von uns erkannten Bedarfe.
- Wir wählen Lerninhalte u.a. gemessen an ihrer Lebensbedeutsamkeit für die einzelnen SuS aus.
- Wir erkennen Entwicklungsphasen bei einzelnen SuS und bieten entsprechende Lerninhalte an.

## 2.4 Unterrichtsprinzipien

Bei der Auswahl und Festlegung der Methoden für den Unterricht wird das spezielle Lernverhalten unserer SuS berücksichtigt. Lerninhalte und Ziele werden unter Beachtung des individuellen Entwicklungsstandes und der Lernausgangslagen ausgewählt. Das bedeutet:

- Lernen durch individuelle und differenzierte Darbietung auf unterschiedlichen Lernniveaus
- anschauliches und konkretes Lernen
- Darbietung der Lerninhalte in strukturierten Einheiten
- Lernen in kleinsten Schritten
- Lernen durch Handeln
- Phasenwechsel innerhalb einer Unterrichtseinheit
- Wechsel zwischen Spannung und Entspannung
- Festigung des Gelernten durch Wiederholungsmöglichkeiten
- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen in lebensnahen Situationen
- Lernen durch positive Verstärkung

## 2.5 Atmosphäre

Wir stellen an unserer Schule eine positive Atmosphäre wie folgt her:

- Akzeptanz eines jeden Mitgliedes der Schulgemeinde in seiner Persönlichkeit
- konstruktive Konfliktbewältigung
- Austausch mit Eltern und Erziehungsberechtigten
- schulische und außerschulische Aktivitäten
- Brauchtumpflege
- freundliche und einladende Gestaltung des Schulgebäudes und der Klassenräume
- Präsentation von Schülerarbeiten
- SuS-Beteiligung und -Mitbestimmung (z.B. SV)

## 2.6 Förderpläne

Wir haben die Aufgabe, alle SuS entsprechend ihrer individuellen Begabungen und Bedürfnisse zu fördern. In jedem Schuljahr werden dazu zwei individuelle Förderpläne vom Klassenteam erstellt. Aus den Bereichen Wahrnehmung, Kognition, Motorik, Soziabilität, Lern- und Arbeitsverhalten, Lebensgestaltung und Selbstverwirklichung, Emotionalität und Kommunikation wird mindestens ein Förderschwerpunkt ausgewählt.

Dazu werden pädagogische Maßnahmen und Angebote erarbeitet. Zusätzlich werden die Inhalte und Ziele für die SuS in den Unterrichtsfächern individuell festgelegt. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Mitarbeit von Eltern/Erziehungsberechtigten. In jedem Schuljahr haben sie die Möglichkeit mithilfe eines Fragebogens ihre Einschätzung der Fortschritte und Bedürfnisse zu beschreiben, sodass diese in die Förderplanung einfließen können. Die Förderpläne können mit dem Lehrerteam besprochen werden.

## 3. Erziehung

Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sollten Partner im Erziehungsprozess sein. Schulische Bemühungen können nur dann erfolgreich sein, wenn sie auch von den Eltern/Erziehungsberechtigten mitgetragen werden.

Konsequente Erziehung beinhaltet die Einhaltung der Schulordnung, allgemeine Regeln innerhalb der Klasse und individuelle Regeln für jeden einzelnen Schüler und jede einzelne Schülerin. Diese Regeln werden im Klassenteam abgesprochen.

**Schwerpunkte unserer Erziehung sind:**

### 3.1 Stärkung der Persönlichkeit

- Wir wollen zwischen Lehrkräften und SuS ein Vertrauensverhältnis aufbauen.
- Wir wollen Unterricht so gestalten, dass SuS sich und ihre Tätigkeiten positiv erfahren.
- Wir akzeptieren Eigenheiten der SuS, fördern die Entwicklung ihrer Persönlichkeit und wirken Verhaltensweisen entgegen, die die soziale Gemeinschaft stören.
- Wir trauen den SuS etwas zu und fördern ihre individuellen Stärken.
- Wir helfen unseren SuS mit Erwartungen und Rückmeldungen aus der Gesellschaft umzugehen.

### 3.2 Konfliktfähigkeit

- Wir bieten den Rahmen, in dem die SuS lernen können, ihre Konflikte selbständig zu lösen (siehe auch 3.8 „Trainingsraum-Konzept“).
- Wir geben den SuS ein Instrumentarium an die Hand, mit dem sie im Konfliktfall angemessen agieren und reagieren können:
  - Kompromissbereitschaft
  - Frustrationstoleranz
  - Konfliktvermeidung
  - Hilfe holen
  - Konflikte gewaltfrei lösen lernen
  - Verhältnismäßigkeit der Reaktion
  - räumliche Grenzen anderer einhalten
  - eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen
  - eigene Bedürfnisse angemessen mitteilen können

### 3.3 Gruppenfähigkeit

- Wir fördern Gruppenfähigkeit unter Berücksichtigung der Persönlichkeit.
- Wir bringen Umgangsformen nahe.
- Wir vermitteln Fähigkeiten zur Rücksichtnahme.
- Wir fördern Hilfsbereitschaft.
- Wir fördern Kontaktfähigkeit.

### 3.4 Umgang mit Regeln

- Wir halten allgemeingültige Regeln für notwendig, um das Miteinander angenehm zu gestalten.
- Wir halten Regeln für wichtige Orientierungshilfen.
- Wir vermitteln den SuS Einsicht zum Regelverständnis.
- Wir vermitteln Regeln zur Vermeidung von Gefahren.
- Wir bringen den SuS Regeln nahe, die nötig sind, um Unterrichtsziele zu erreichen.
- Wir halten bestimmte Regeln für wichtig, um im außerschulischen Bereich akzeptiert zu werden.

### 3.5 Selbständigkeit

Selbständigkeit bedeutet, dass unsere SuS zunehmend weniger auf Hilfen von außen angewiesen sind.

Wir erziehen zu größtmöglicher Selbständigkeit unter Beachtung der individuellen Voraussetzungen in folgenden Bereichen:

- Lebenspraxis
- Lebenskunde
- Persönlichkeit
- Kulturtechniken
- Sprache/Kommunikation

### 3.6 Eigenverantwortlichkeit

- Wir versuchen, eigenes Verhalten und die Reaktion darauf bewusst zu machen und eine Selbstreflexion anzubahnen.
- Wir schaffen Situationen, in denen sich SuS frei entscheiden können (siehe auch 3.8 „Trainingsraum-Konzept“).
- Wir schaffen Situationen, in denen SuS Erfahrungen sammeln und eigene Stärken und Schwächen erleben, um eigene Interessen zu entwickeln.



## 3.7 Schulordnung der Franziskus-Schule

### **Leitsatz:**

Wir wollen alle so miteinander umgehen, dass ein freundliches, gewaltfreies und friedliches Leben und Lernen aller SuS, Lehrkräfte und Eltern/Erziehungsberechtigten möglich ist und gewährleistet wird. Dafür ist es notwendig, dass sich alle an folgende Regeln halten:

### **I.**

#### **Wir achten einander.**

1. Ich rede freundlich mit anderen, d.h. ich beschimpfe und bedrohe nicht. Ich verletze nicht mit Worten.
2. Ich behandle meine Mitmenschen gut.
3. Ich lache keinen aus und verspote andere nicht.
4. Ich achte die Grenzen des anderen.

### **II a.**

#### **Wir lernen und arbeiten zusammen.**

**Alle SuS haben das Recht, ungestört zu lernen.**

**Jede Lehrkraft hat das Recht, ungestört zu unterrichten.**

**Alle müssen stets die Rechte des/der anderen beachten und respektieren.**

1. Ich bin leise und höre zu, wenn die anderen sprechen.
2. Ich melde mich und warte, bis ich aufgerufen werde.
3. Ich arbeite im Unterricht gut mit.
4. Ich bleibe auf meinem Platz sitzen.

### **II b.**

#### **Wir leben zusammen und gestalten unsere Freizeit.**

1. Ich befolge die Anweisungen aller Erwachsenen.
2. Ich gehe leise und langsam durch die Flure.
3. Ich fahre nur zusammen mit Erwachsenen mit dem Aufzug oder ich habe eine besondere Erlaubnis von einer Lehrkraft.
4. Wenn ich zur Toilette muss, sage ich meiner Lehrkraft Bescheid.
5. Ich bleibe in der Pause in dem Bereich, den ich mit meiner Lehrkraft abgesprochen habe.
6. Ich halte mich an die Regel „Mund, Brust, Po: No!“
7. Ich gehe vom Bus direkt in die Klasse. Ich gehe bei Schulschluss direkt zum Bus.
8. Feuerzeuge und Waffen wie Messer usw. sind generell verboten. Gegenstände wie Handy, MP3 Player usw. sind nur nach Absprache in den Pausen erlaubt und können ggf. von den Lehrkräften eingezogen werden. Sie müssen dann von den

### III.

#### **Die Schule gehört uns allen und wir wollen uns darin wohlfühlen.**

1. Ich gehe mit allen Sachen, besonders denjenigen, die mir nicht gehören, sorgfältig um und halte Ordnung.
2. Ich achte das Eigentum der anderen. Wenn ich etwas stehle, muss ich es ersetzen und mit Konsequenzen rechnen.
3. Ich verhalte mich so, dass die Schule so lange und so schön wie möglich erhalten bleibt.
4. Ich verlasse alle Räume immer aufgeräumt und sauber.
5. Wenn ich absichtlich etwas kaputt mache, muss ich es ersetzen.

### IV.

#### **Wenn ich mich nicht an diese Regeln halte, dann muss ich die Konsequenzen meines Verhaltens tragen.**

Wenn gegen diese Schulordnung verstoßen wird, können meine Lehrkräfte die Entscheidung über Konsequenzen treffen, z.B. mich in den Trainingsraum schicken, mich für die Schulgemeinschaft arbeiten lassen, Pausenverbote aussprechen, mich vom Unterricht ausschließen. Bei Diebstahl oder Körperverletzung kann die Polizei eingeschaltet werden.

Wenn ich durch grobe Verstöße oder nach 10-maligem Trainingsraumbesuch vom Unterricht ausgeschlossen werde, darf ich nur in Begleitung meiner Eltern/ Erziehungsberechtigten zu einem Gespräch mit meinen Lehrkräften wiedererscheinen und kann erst danach wieder am Unterricht teilnehmen.

Grobe Verstöße gegen diese Schulordnung sind z.B. Beschimpfungen, Aggressionen und Gewalt gegen SuS und Lehrkräfte, Diebstahl, unerlaubtes Entfernen vom Unterricht, mutwilliges Zerstören von Eigentum der Schule, Verletzen von SuS und Lehrkräften. Erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen sind gemäß § 53 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW.S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz vom 27. Juni 2006 (GV. NRW. S. 278) anzuwenden.

### 3.8 Trainingsraum-Konzept

In der Schulkonferenz vom September 2007 wurde die Einführung des Trainingsraum-Konzeptes als Teil der Schulordnung beschlossen.

Das Konzept zielt darauf ab, einerseits das Unterrichtsklima zu verbessern und andererseits die SuS zu eigenverantwortlichem Handeln anzuleiten.

Gemäß Abschnitt IIa „Wir lernen und arbeiten zusammen“ der Schulordnung sollen durch die Umsetzung des Konzeptes die folgenden Grundsätze gewährleistet werden:

- Alle SuS haben das Recht, ungestört zu lernen.
- Lehrkräfte haben das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Alle müssen stets die Rechte der anderen beachten und respektieren.

SuS, die den Regeln, die sich aus den drei Rechten ableiten, nicht folgen wollen, stören den Unterricht. Nach dreimaligem Hinweis durch die Lehrkraft auf die Regeln erfolgt die Überweisung in den Trainingsraum. Dieser wird von einer Lehrkraft betreut. Dort sollen die SuS ihr Fehlverhalten reflektieren.

Mit Hilfe der Lehrkraft erarbeiten sie Verhaltensalternativen, wie sie in Zukunft, ohne zu stören, am Unterricht teilnehmen wollen. Diese Alternativen werden schriftlich oder bildlich aufgezeichnet und ermöglichen ihnen dann eine Rückführung in die Klassengemeinschaft.

Das Konzept gilt für alle Klassen. Das gesamte Kollegium hat dazu an einer Fortbildung teilgenommen.

**! Das Trainingsraum-Konzept ist im Schuljahr 2018-2019 ausgesetzt!**

## 4. Profile der Stufen

Die Schulzeit an der Franziskus-Schule beträgt in der Regel 12 Schuljahre. Diese gliedern sich auf in drei Schuljahre in den Eingangsklassen der Primarstufe, jeweils zwei Jahre in der Primarstufe und in den Eingangsklassen der Sekundarstufe, zwei Jahre in der Sekundarstufe und abschließend zwei Schuljahre in der Berufspraxisstufe. In Einzelfällen kann es hier zu pädagogisch sinnvollen Verschiebungen kommen.

Eine Besonderheit an der Franziskus-Schule ist die Zusammensetzung der einzelnen Klassen. Die SuS wechseln nicht im Klassenverband in die nachfolgende Schulstufe, sondern eine Klasse besteht in der Regel aus SuS im ersten, zweiten und ggf. dritten Schuljahr dieser Schulstufe. Es gibt einige Ausnahmeklassen, die neu eröffnet wurden und ausschließlich aus SuS im gleichen Schulbesuchsjahr zusammengesetzt sind. Diese bleiben in ihrer Schülerkonstellation in den Eingangsklassen der Primarstufe weitgehend konstant, während es in allen anderen Klassen zu einem jährlichen Wechsel der Schülerschaft kommt. Zusätzlich können immer neue SuS als Quereinsteiger in allen Klassen der Franziskus-Schule aufgenommen werden.

In den jeweiligen Stufen unserer Schule gibt es unterschiedliche pädagogische Schwerpunkte. Diese werden in den einzelnen Stufenprofilen dargestellt.

## 4.1 Stufenprofil der Eingangsklassen der Primarstufe (E)

Die Eingangsklassen der Primarstufe werden in der Regel von SuS im Alter von sechs bis neun Jahren besucht. Die Zeit in der Eingangsklasse der Primarstufe beläuft sich auf die ersten drei Schulbesuchsjahre.

Die Schwerpunkte der Arbeit in den Eingangsklassen der Primarstufe sind:

- Allgemein:
  - Förderung der Selbständigkeit bei der Verrichtung alltäglicher Dinge wie z.B. Nahrungsaufnahme, An- und Ausziehen, Toilettengänge und Körperpflege
  - Förderung der Selbständigkeit und des Verantwortungsbewusstseins durch Klassendienste wie z.B. das Holen des Teewagens, Tisch decken und Tische abwischen
  - Kennenlernen von und Orientierung an Regeln und Ritualen zur Strukturierung des Tagesablaufs und zur Entwicklung eines sozialen Miteinanders
  - Förderung des Arbeitsverhaltens durch spielerische, handlungsorientierte und lebensnahe Lernangebote in verschiedenen Sozialformen
  - Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden (z.B. Freiarbeit, Stationen usw.)
  - Anbahnung der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen)
  
- Sprach- und Kommunikationsförderung
  - Schaffung vieler Sprechansätze z.B. im Morgenkreis, im Erzählkreis vom Wochenende und in Singkreisen
  - Unterstützung der Sprachentwicklung durch lautbegleitende Gebärden und solche der Unterstützten Kommunikation
  - Ermöglichung eines bewussten Umgangs mit Sprache durch positive Rückmeldung
  
- Klassenübergreifendes Arbeiten
  - im Bereich Kommunikation und Sprache:
    - ABC-Gruppe (in unterschiedlichen Leistungsstufen)
    - Ganzwortgruppe
    - Kommunikationsgruppe
    - Basisgruppen
    - TEACCH-Gruppe
  - im Fachbereich Sport:
    - Regelmäßig bieten Bewegungsspiele oder Bewegungslandschaften mit Elementen aus dem Bereich der Psychomotorik vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der motorischen Fähigkeiten.
  - gemeinsames Singen
  - Planung und Durchführung von Gottesdiensten zu unterschiedlichen jahreszeitlichen Festen gemeinsam mit der Primarstufe

## 4.2 Stufenprofil der Primarstufe (P)

Lernen in der Primarstufe, d.h. von SuS im Alter von etwa neun bis elf Jahren, ist gekennzeichnet durch die Möglichkeit, kindliche Auffassungsgabe (Faszination, Identifizierung) mit der zunehmenden Fähigkeit zu konzentrierter, rationaler Auseinandersetzung mit verschiedensten Lerninhalten zu verknüpfen.

Beschreibung der Schülerschaft	Angebote und Schwerpunkte der Förderung in der Primarstufe
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SuS sind in der Regel im vierten bis fünften Schulbesuchsjahr und zwischen 9 und 11 Jahren alt.</li> <li>• Es findet eine verstärkte Wahrnehmung der Behinderung statt und eine erste Auseinandersetzung mit der langsamer und anders verlaufenden Entwicklung im Vergleich zu Gleichaltrigen und Geschwistern. Erste Schritte im Hinblick auf eine Eigenreflexion, werden so möglich.</li> <li>• Die SuS sollen lernen, ihre Stärken zu erkennen und zu entwickeln und mit ihren Defiziten umzugehen.</li> <li>• Die SuS bringen eine kindliche Neugier und eine große Lernfreude mit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• zunehmende Selbständigkeit bei der Bewältigung von Alltagsverrichtungen</li> <li>• Ausbau und Vertiefung der Arbeitshaltung</li> <li>• Die SuS lernen Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen, Gruppenregeln zu akzeptieren und einzuhalten.</li> <li>• Aufbau von Gerechtigkeitsgefühl durch das Erleben von verlässlichen Erziehungsstrukturen mit berechenbaren Konsequenzen</li> <li>• Lernen auch im Rahmen von abstrakteren Lerninhalten</li> <li>• Umgang mit verschiedenen Unterrichts- und Sozialformen</li> <li>• Ausbau und Förderung der kreativen Ausdrucksfähigkeiten</li> <li>• Stärkung des Selbstbewusstseins</li> </ul>

### Unterrichtsschwerpunkte:

#### **Sprach- und Kommunikationsfähigkeit**

- Schaffung vieler verschiedener Sprechkanäle
- Unterstützung der Sprachanbahnung und des Sprachaufbaus mit Hilfe von Gebärden
- Ermöglichung eines bewussten Umgangs mit Sprache durch Wortspiele, Reime, Bilderbücher, Unsinnswörter, Lieder usw.
- deutliche und verständliche Sprache wird im möglichen Rahmen eingefordert (auch in Kooperation mit den Logopädinnen)

#### **Kulturtechniken**

- Lese- und Schreibfähigkeiten werden in homogenen Gruppen klassenübergreifend gefördert
- individualisierte Förderung im Bereich Umgang mit Mengen und Zahlen in Teilgruppen innerhalb der Klassen
- In der klasseninternen Freiarbeit werden wesentliche Inhalte aus diesen Bereichen aufgegriffen und vertieft.
- Nutzung alltäglicher Handlungen, um den Umgang mit Zahlen und Buchstaben zu vertiefen (z.B. beim Tischdecken oder bei der Verkehrserziehung)

### **Bewegungserziehung**

- Bewegungserziehung wird in den jeweiligen Fachräumen (Schwimmbad, Turnhalle, usw.) erteilt, ist aber auch ein wesentliches Unterrichtsprinzip.
- In Pausenzeiten werden die SuS zu Bewegungsspielen angeleitet und angeregt.
- Unterrichtsgänge, Verkehrserziehung und Fahrradtraining dienen sowohl der Unterstützung der Bewegungsfreude als auch der besseren Orientierung in der Umwelt.

### **Kreative Erziehung**

- In Form von Musikunterricht, Rhythmik, dem Primarstufenchor, bildnerischem und textilem Gestalten, Ton- und Holzwerken werden kreative Ausdrucksmöglichkeiten gefördert und feinmotorische Fähigkeiten (z.B. Schneiden) vertieft.
- In diesem Bereich wird in der Primarstufe klassenübergreifend und projektorientiert gearbeitet.

### **Förderung der SuS mit schweren Behinderungen**

- Zweimal in der Woche findet eine klassenübergreifende Förderung in Teilgruppen statt.
- Weitere Förderinhalte sind in die heterogene Klassenstruktur eingebettet oder werden über eine klasseninterne Einzelförderung vermittelt.

### **Selbständigkeit und lebenspraktische Fähigkeiten**

- Im Hauswirtschaftsunterricht werden den SuS wesentliche Handlungsschritte zur besseren Selbstversorgung vermittelt.
- Die SuS üben, täglich wiederkehrende Aufgaben wie Körperhygiene, An- und Ausziehen sowie lebenspraktische Aufgaben im Rahmen der Klassenämter zunehmend selbständiger zu bewältigen.
- Sie lernen sorgfältiger mit eigenen und fremden Dingen umzugehen.

### **Sexualerziehung**

- Die SuS lernen eigene und fremde Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.
- Sie lernen den eigenen Körper kennen und benennen.
- Sie üben das Setzen und Einhalten von Grenzen.
- Sie erlangen erste Kenntnisse von biologischen Reifeprozessen.

### 4.3 Stufenprofil des Eingangsbereiches der Sekundarstufe (ES)

Der Eingangsbereich der Sekundarstufe wird von SuS im Alter von etwa elf bis vierzehn Jahren besucht. Das Lernen in der Stufe ist gekennzeichnet durch die Möglichkeit, erlernte Kompetenzen im Alltag anzuwenden und zu erweitern, sowie individuelle Ressourcen beim Übergang von der Kindheit ins Jugendalter zu erkennen und zu stärken.

Beschreibung der Schülerschaft	Angebote und Schwerpunkte der Förderung in den ES – Klassen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• große Neugier und Lernbereitschaft</li> <li>• Die SuS befinden sich auf dem Übergang zwischen Kindheit und Jugend.</li> <li>• Schülermitbestimmungsrecht in Planungsphasen zu Projekten/Vorhaben</li> <li>• Die SuS entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für das Gelingen (Bsp.: Äpfel für Apfelmus mitbringen, mündliche „Hausaufgabe“), bzw. gestalten die Unterrichtsplanung aktiv mit.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau der erworbenen Kompetenzen und Anwendung/Erweiterung im Schulalltag</li> <li>• Vermittlung von Sachinhalten</li> <li>• Sprach- und Kommunikationsförderung und Kulturtechniken spielen eine große Rolle sowohl im alltäglichen Unterricht, als auch in speziellen Angeboten im Bereich der Unterstützten Kommunikation.</li> <li>• Angebot klassenübergreifender Neigungs-AGs (Textilgestaltung, Englisch, Sport, Umgang mit dem PC/I-Pad, intensivpädagogische Angebote, TEACCH, Unterstützte Kommunikation, Naturprojekt, Musik, Walking)</li> <li>• Mitbestimmung bei alltäglichen Entscheidungen (z. B. Abstimmung)</li> <li>• Anbahnung sozialer Umgangsformen</li> </ul>

#### Unterrichtsschwerpunkte:

##### **Selbständigkeit**

- Freizeitbeschäftigungen einüben (z.B. durch Schwimm- AG, Chor, Spielförderung...)
- Weitgehende Selbständigkeit in allen Bereichen wird angestrebt (Hygiene, Nahrungsaufnahme, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Küchendienst, Umgang mit Arbeitsmaterial...).
- Förderung der Methodenkompetenz mit offenen Unterrichtsformen wie z.B. die Frei- bzw. Wochenplanarbeit sowie strukturierter Lernangebote in Form von Lerntheken und Stationenlernen. Damit lernen die SuS, in ihrem Lerntempo zu arbeiten und Verantwortung für ihren Lernprozess und ihre Zeiteinteilung zu übernehmen.

##### **Kommunikation/Sprachförderung**

Die Förderung

- der Ausdrucksmöglichkeiten

- des aktiven und passiven Wortschatzes,
- der Aussprache
- der Grammatik

findet während der gesamten Unterrichtszeit statt.

Darüber hinaus erhalten SuS mit besonderem Förderbedarf hinsichtlich der Kommunikation Förderangebote aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation. Gefördert wird der Einsatz von:

- körpereigenen Kommunikationsmitteln (z.B. laut- und sprachunterstützten Gebärden, Mimik und Gestik)
- bildlicher Kommunikationshilfen (z.B. Bilder, Symbole)
- elektronischer Kommunikationshilfen (z.B. Talker, RehaPad, Step by Step, etc.)

Die Förderung findet sowohl im Unterricht als auch in Form von Einzel- und Kleingruppenförderung statt.

### **Kulturtechniken**

- Angebahnte und schon erworbene Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen werden durch möglichst häufige Angebote von Deutsch- und Rechenunterricht weiterentwickelt.
- Zur Verbesserung der o.g. Fähigkeiten findet eine gezielte Wahrnehmungsförderung (bes. im auditiven und visuellen Bereich) statt.

### **Sozial- und Arbeitsverhalten**

- Klassenregeln und soziale Umgangsformen werden angebahnt, vereinbart und konsequent eingehalten.
- Spiel- und Arbeitsphasen werden deutlich getrennt. Die SuS lernen, soweit möglich, ihren Stundenplan und bereiten sich auf verschiedene Stunden möglichst selbständig vor (Kittel holen...).
- Grundlegende Verhaltensweisen in der Schule/ in der Öffentlichkeit werden weiter gefestigt und eingeübt.
- Beim Spielen und Arbeiten wird der sachgerechte Umgang mit Arbeitsmaterial geübt.
- Die SuS haben unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten verschiedene Aufgaben (z.B. Ämterplan).
- In Absprache werden Hausaufgaben für das Wochenende erteilt.
- Es finden Kooperationen zwischen einzelnen ES-Klassen statt.

### **Musik/ Bewegung/ Theater/ künstlerischer Bereich**

- Den SuS werden unterschiedliche Angebote aus den verschiedenen Bereichen gemacht.
- Die SuS erhalten so die Gelegenheit, soweit wie möglich kreativ zu handeln und verschiedene Ausdrucksformen kennen zu lernen.

### **Vertiefung in den Lernbereichen Arbeitslehre**

- Werken, Textil, Hauswirtschaft
- Interesse an Berufen und Zukunftsperspektiven anbahnen



### **Pubertät/ geschlechtsspezifische Erziehung**

- Themen wie Gefühle, Freundschaft, Liebe, Stimmungen werden angesprochen.
- Je nach Entwicklungsstand werden individuelle Angebote gemacht, Fragen aufgegriffen, Probleme besprochen.
- Je nach Bedarf und Interesse können im Sinne einer geschlechterspezifischen Sexualerziehung Jungen- und Mädchengruppen gebildet werden.
- Einbettung des Theaterstückes „Lilli und Leo“ in die Präventionsarbeit gegen sexuellen Missbrauch
- Einübung und Vertiefung der Schulregel „Brust, Bauch, Po – No!“
- Unterstützung der SuS bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes beim Eintritt der Pubertät

## **4.4 Stufenprofil der Sekundarstufe (S)**

Die SuS wechseln aus dem Eingangsbereich Sekundarstufe (ES) in die Sekundarstufe (S). Die Klassenzusammensetzung bleibt heterogen. Erworbene Kompetenzen aus der vorherigen Stufe werden individuell vertieft und ausgebaut. Die SuS der Sekundarstufe sind zwischen 14 und 17 Jahren alt und verbleiben in der Regel für 2 Jahre in ihrer Klasse. In dieser Zeit erleben die meisten SuS eine Entwicklungsphase, die durch die eigene Pubertät geprägt ist. Die SuS sind häufig verunsichert, probieren Grenzen aus, messen sich mit ihren Mitschülern und Lehrpersonen.

Viele Unterrichtsinhalte in dieser Stufe orientieren sich an der Lebenswelt der SuS, greifen Problematiken und Fragestellungen auf, die diese haben und sollen ein altersgemäßes und selbständiges Handeln fördern und ermöglichen. Im Fokus stehen das aktive Mitgestalten der eigenen Umwelt, Treffen von Entscheidungen und die Planungsfähigkeit eigener Handlungsschritte.

Inhaltliche Schwerpunkte des Unterrichts und sonderpädagogische Förderziele sind stets individuell auf die einzelnen SuS ausgerichtet und finden sich in den Förderplänen, die für jedes Halbjahr geschrieben werden, wieder.

Die Förderziele des Unterrichts sind u.a. die Stärkung und Festigung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung (Ich-Identität), des Selbstbewusstseins, der Selbstständigkeit und des Lern- und Arbeitsverhaltens der heranwachsenden Jugendlichen.

Die Auswahl der Unterrichtsinhalte, ihre didaktische Aufbereitung und methodische Vermittlung erfolgt unter Berücksichtigung der speziellen Interessen, Kompetenzen und Bedürfnisse Jugendlicher und Heranwachsender.

### **Exemplarische Schwerpunkte und Förderbedarfe sind:**

- Förderung des Sozialverhaltens für eine positive Persönlichkeitsentwicklung (Begleitung von Freundschaften, Regeln im sozialen Gefüge akzeptieren und einhalten, vertrauensvoller Umgang im Miteinander, Aufbau eines gesunden Selbstvertrauens usw.)
- Förderung und Ausbau eines positiven und realistischen Selbstkonzepts (eigene Stärken und Grenzen wahrnehmen, Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung, Zukunftsperspektiven wie Wohnen und Arbeiten etc.)

- Förderung der emotionalen Entwicklung (eigene Bedürfnisse wahrnehmen und angemessen äußern, fremde Bedürfnisse erkennen und respektieren etc.)
- Förderung der Konfliktfähigkeit (Umgang mit Konflikten ohne körperliche und verbale Gewalt, Streit schlichten, Umgang mit Aggressionen, altersgemäße Problemlösungsstrategien etc.)
- Sexualerziehung (Themen der Pubertät, Veränderungen des Körpers, geschlechtsspezifische Differenzierungen und Themen, Körperhygiene, Verhütung, „Nein-Sagen“ und sich abgrenzen können)
- individuelle Festigung und Erweiterung der Kulturtechniken im Kontext lebensbedeutender Themen (z.B. individuelle Lese- und Schreibkompetenz, Gespräche führen lernen, Gesprächsregeln erfahren und umsetzen, mathematische Transferleistungen erstellen, Umgang mit Geld, Zeiträume, Sachgrößen und das Mathematisieren von Sachaufgaben)
- Förderung und Ausbau des Allgemeinwissens durch ausgewählte Themen des Sachunterrichts und durch fächerübergreifendes Lernen
- Förderung der Selbständigkeit und Alltagsbewältigung (Selbstversorgung, Zubereitung eigener Speisen, Einkaufen, Umgang mit Geld, gesunde Ernährung usw.)
- Förderung praktischer Tätigkeiten (Arbeitserziehung, Werken etc.)
- Förderung einer selbstgewählten Freizeitgestaltung (Gesellschaftsspiele, Unterrichtsgänge usw.)
- Förderung im musisch-kreativen Bereich
- Mitgestaltung von Klassenfahrten
- Förderung eines selbständigen Lern- und Arbeitsverhaltens (erste Hinführung zur späteren Lebens- und Arbeitswelt)
- Anbahnung von Schlüsselqualifikationen

Der jeweilige Stundenplan der Klasse bietet einen Rahmen, um diese Schwerpunkte umzusetzen. Durch die heterogene Schülerschaft, individuelle Tagesformen einzelner SuS sowie individuelle Schwerpunkte wie z.B. jahreszeitliche Projekte lässt der Stundenplan eine situationsangemessene Flexibilität zu.

Neben Projekten und Ausflügen, die einzelne Klassen durchführen, finden gemeinsame Aktivitäten der gesamten Stufe statt: SuS, Lehrkräfte und Freiwillige fahren jedes Jahr ins Phantasialand, veranstalten eine gemeinsame Karnevalsfeier und feiern gemeinsame Gottesdienste.

## 4.5 Stufenprofil der Berufspraxisstufe (BPS)

### **Die Aufgaben und Ziele der Berufspraxisstufe und die sich daraus ergebenden Besonderheiten:**

Die Berufspraxisstufe in ihrer Brückenfunktion zwischen Schule und Erwachsenenleben soll in stärkerem Maße als bisher auf die zukünftigen Anforderungen des Lebens nach der Schule vorbereiten.

In der Regel besuchen die SuS diese Stufe zwei Jahre lang. In dieser Zeit sollen die SuS individuelle Unterstützung in ihrem Veränderungsprozess hin zum Erwachsenenleben erhalten.

Besondere Schwerpunkte sind dabei:

<b>Berufsorientierung:</b> Arbeiten Praktika	<b>Leben und Wohnen:</b> Freizeit verschiedene Wohnformen Partnerschaft/Sexualität Selbstversorgung und Selbständigkeit
--	---

Im Mittelpunkt steht die Förderung von größtmöglicher Selbständigkeit und Selbstbestimmung. Dies bedeutet im Einzelnen:

- alters- und erwachsenengemäße angemessene Umgangsformen/ Wahl zwischen der Ansprache in „Du-“ oder „Sie-“ Form
- weitere Förderung sozialer Kompetenzen
- Erweiterung der Sprachkompetenz
- Verantwortung für sich selbst übernehmen und die Bedürfnisse anderer berücksichtigen
- Auswahl und Mitbestimmung von Unterrichtsinhalten
- nach Möglichkeit Einbeziehung der SuS in die Förderzielplanung
- Loslösung von kindlichen Lebensformen und Ritualen
- Weiterentwicklung und Stärkung der Fähigkeiten zur individuellen Lebensgestaltung und Selbstbestimmung
- Hilfen zur „Loslösung“ von der Familie

Eine besondere Bedeutung kommt dem Umgang miteinander, dem Verhalten innerhalb der Gemeinschaft und dem Auftreten nach außen zu, sowie der Ablösung von Erwachsenen (sowohl von den Lehrkräften als auch von den Eltern/Erziehungsberechtigten). Die Jugendlichen sollen Kompetenzen erlangen, um ein Leben mit größtmöglicher Selbstbestimmung führen zu können und eine eigene Meinung zu entwickeln und zu äußern. Dabei sollen sie auch zu der Erkenntnis kommen, dass einige Regeln für alle gelten und für das Zusammenleben notwendig sind.

### **Sexualerziehung:**

Im Mittelpunkt der diesbezüglichen Förderung junger erwachsener SuS stehen geschlechtsspezifische Fragestellungen. Wichtige Punkte der Sexualerziehung sind der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, die Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen und angemessen zu vertreten sowie erweiterte Kenntnisse über den eigenen Körper und die Sexualität zu erhalten. Die SuS sollen sich u.a. mit dem jeweiligen traditionellen Rollenverständnis auseinandersetzen und geschlechtsbezogene Rollenzuweisungen hinterfragen. Auf dieser Basis werden körperliche und soziale Aspekte der jeweiligen Sexualität, eigene Grenzen und deren Wahrung sowie unterschiedliche Verhütungsmethoden und Kinderwunsch/Schwangerschaft thematisiert. Im Verlauf des Unterrichts sollen die SuS eigene Ideen zur selbstbestimmten Lebensplanung entwickeln, vor allem unter dem Aspekt eines gleichberechtigten, respektvollen Umgangs und Zusammenlebens der Geschlechter. Insgesamt soll so die Entwicklung einer geschlechtsspezifischen Identität gefördert werden.

Im Rahmen einer Projektwoche sollen, möglichst einmal im Schuljahr, die genannten Themenbereiche in Kleingruppen intensiv bearbeitet werden, mit kompetenter Unterstützung folgender Kooperationspartner: "Donum Vitae" und "Aids-Beratungsstelle des Kreises

Viersen".

### **Berufsorientierung:**

In der Berufspraxisstufe wird in enger Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst (IFD), der Agentur für Arbeit, der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM), anerkannten Bildungsträgern sowie verschiedenen (Integrations-) Betrieben eine an den individuellen Bedürfnissen der SuS orientierte Berufsvorbereitung gemeinsam geplant und realisiert. Darüber hinaus ist es wichtig und sinnvoll auch die Eltern in die Gestaltung des Übergangs Schule/Beruf einzubeziehen, weshalb ein Informationsabend sowie individuelle Elterngespräche angeboten werden.

Grundlagen für eine berufliche Ausbildung und Eingliederung in die Arbeitswelt sind **allgemeine arbeitsbezogene Schlüsselkompetenzen**. Diese funktionalen, kognitiven und sozialen Fertigkeiten werden entsprechend der jeweiligen Lernvoraussetzungen im Rahmen folgender verschiedener Elemente der Berufsvorbereitung gefördert:

- Potentialanalyse
- Berufsorientierungskurs
- Arbeitslehreunterricht
- Betriebliche Praktika
- Praktika in der WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen)
- Betriebsbesichtigungen
- Sozialkompetenztraining
- Berufswegekonferenzen

Neben diesen Elementen werden **Grundtechniken der späteren beruflichen Tätigkeiten** an die jungen Erwachsenen im Rahmen des klassenübergreifend stattfindenden Arbeitslehreunterrichts herangetragen. Nachdem die SuS im ersten BPS-Jahr drei verschiedene Berufsfelder kennen gelernt haben, können sie sich für das zweite Jahr für einen Arbeitslehreschwerpunkt aus den folgenden Angeboten bewerben:

- Holzbearbeitung
- Metallbearbeitung
- Gartenarbeit
- Hauswirtschaft - Kochen
- Hauswirtschaft - Wäschepflege
- Kreativwerkstatt
- Basale Förderung.

Im Rahmen unserer Schülerfirma „FranzKanns“ können die SuS arbeitsrelevante Kompetenzen in verschiedenen Arbeitsbereichen praktisch erproben. Zudem wird zur Vorbereitung auf einen zukünftigen Arbeitsplatz die klassenintern stattfindende Arbeitslehre „Fertigung“ angeboten. Hier geht es um das Kennenlernen und Erproben von Industriearbeiten aus den Produktionsprozessen der Industrie. Verschiedene Firmen liefern Halbfertigprodukte, die von den SuS fertig gestellt werden. Dabei können arbeitsrelevante Grundfertigkeiten erprobt und vertieft werden.

SuS mit intensiv pädagogischem Unterstützungsbedarf, deren Förderbedarf eher im lebenspraktischen Bereich liegt, können im Rahmen der Arbeitslehre „Arbeitstraining“ stark vorstrukturierte Arbeitsschritte erproben und das Arbeiten nach Plan kennenlernen.

SuS, deren Förderbedarf im basalen Bereich liegt, erhalten im Rahmen einer Fördergruppe eine Förderung im Bereich der Sinneswahrnehmung.

Alle SuS der Berufspraxisstufe absolvieren im zweiten Jahr ein Praktikum in einer WfbM (Werkstatt für behinderte Menschen). Entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse lernen sie entweder den Berufsbildungsbereich (BBB) oder aber den Arbeitsbereich sonderpädagogische Betreuung (ASB) in einer WfbM kennen.

In der Regel finden die SuS im HPZ (Heilpädagogisches Zentrum) des Kreises Viersen oder in einer der Werkstätten für behinderte Menschen in den angrenzenden Kreisen einen Arbeitsplatz.

Um den Übergang von der Schule in die Arbeitswelt bestmöglich und reibungslos zu gestalten, arbeiten wir im Rahmen der Berufsorientierung mit folgenden **Kooperationspartnern** zusammen:

**Heilpädagogisches  
Zentrum Krefeld – Kreis  
Viersen gGmbH**  
Hochbend 21  
47918 Tönisvorst

**Integrationsfachdienst  
Krefeld/Viersen**  
Fahres 18b  
41066 Mönchengladbach  
Ansprechpartnerin:  
Fr. Halkow

**Agentur für Arbeit Krefeld**  
Philadelphiastraße 2  
47799 Krefeld  
Ansprechpartnerin:  
Fr. Genenger-Mauer

Mit den folgenden Firmen und Unternehmen arbeiten wir im Rahmen der Arbeitslehre Fertigung zusammen:

**Kerzen Engels**  
Kerzenmanufaktur  
Am Selder 8  
47906 Kempen

**SAB – Bröckskes  
GmbH & Co.KG**  
Grefrather Str. 212  
41749 Viersen- Süchteln

**Fontys International  
Campus Venlo**  
Tegelseweg 255  
5912 BG Venlo (NL)

## 5. Unterrichtsbereiche

### 5.1 Projektarbeit

Unsere Schule ist Lernort und Lebensraum für Kinder und Jugendliche.

Der Unterricht berücksichtigt Lebenssituationen, Schülerinteressen sowie Sach- und Umwelt in der Form, dass wir Themen/Inhalte ganzheitlich anbieten und bearbeiten. Wir setzen dies um in:

#### **Projektorientiertem Unterricht**

Für den projektorientierten Unterricht wählen wir ein Thema, zu dem fächerübergreifend und zeitflexibel gearbeitet wird.

#### Themenbeispiele:

- aus dem Sachunterricht: Polizei, Feuerwehr, Bauernhof, Wald, Müll
- jahreszeitenorientiert: Weihnachten, Karneval, Klassenfahrt
- gesellschaftsorientiert: Das bin ich, Familie, Wohnen, Beruf

#### **Projekttag und/oder Projektwochen**

Wir führen Projekte mit der gesamten Schule durch und präsentieren diese der Öffentlichkeit.

#### Themenbeispiele:

- Zirkus; Jahrmarkt; Kreativtag; ...
- Kreative Erziehung
- Kulturtechniken an der Franziskus-Schule
- Fachorientierter Unterricht
- Sexualerziehung

### 5.2 Kreative Erziehung

Im Mittelpunkt der kreativen Erziehung stehen die Erfahrung und die Tätigkeit mit verschiedensten Materialien, musikalischen, darstellerischen und auch rhythmisch-motorischen Elementen.

Bei unseren kreativen Angeboten orientieren wir uns an der Lebenswelt der SuS und versuchen diese durch entsprechende musisch-ästhetische Medien aufzugreifen.

Neben der Wahrnehmungsförderung und Aktivierung der Selbsttätigkeit ermöglicht der kreative Lernbereich eine wesentliche Stärkung der Gesamtpersönlichkeit, da in diesem Bereich vor allem emotionale und soziale Aspekte aufgegriffen werden können.

Das Erlernen verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten im manuell- handwerklichen Bereich sowie die Erlangung kreativer Ausdrucksmöglichkeiten und Darstellungsformen stehen im Vordergrund. Dabei finden sowohl experimentelle und spielerische Arbeitsweisen als auch Übungsreihen ihre Anwendung.

Der Bereich der kreativen Erziehung ist fest in den Stundenplan jeder Klasse verankert. Die Gewichtung der einzelnen unten aufgeführten Lernbereiche ist flexibel und orientiert sich an den Altersstufen und Interessen der Schüler.

Manuell-handwerklicher Bereich:

- Bildnerisches Gestalten
- Textilgestaltung
- Werken: (Ton/Holz/Metall)

Auditiv-darstellerischer Bereich:

- Musik/Musik-AG
- Spiel:
  - darstellendes Spiel
  - Rollenspiel
- Rhythmik/Entspannung
- Tanz- und Bewegungsspiele

Im manuellen Bereich stehen sowohl die gezielte Beschäftigung als auch der kreative Umgang mit verschiedensten Materialien im Vordergrund. Hierbei lernen die SuS unterschiedliche Bearbeitungsmethoden und deren Gestaltungsmöglichkeiten sowie den Umgang mit neuen Technologien (Foto/Video/Audio) kennen.

Im auditiven Bereich stellt vor allem die Erfahrung unterschiedlichster klanglicher, mimischer und sprachlicher/gesanglicher Ausdrucksformen ein großes Feld unserer Arbeit dar. Elementare Techniken des gemeinsamen Musizierens sowie die Erarbeitung musikalischer Grundbegriffe und Grundformen finden im Musikunterricht ihren festen Platz.

Der Schwerpunkt des Rhythmikunterrichtes liegt in der Verbindung von Bewegung, Musik, Kommunikation und Entspannung.

Im Spiel lernen unsere SuS, einfache Rollen zu übernehmen. Dies findet im Bereich des Rollenspiels, darstellenden Spiels sowie des Figurentheaters statt.

Ergebnisse dieser Unterrichtsprozesse werden der Schule, den Eltern/Erziehungsberechtigten und/oder einer außerschulischen Öffentlichkeit in geeigneter Form präsentiert. Dies kann auch bei einem Musikfest, einem Basar, einer Ausstellung oder einem Theaterfestival geschehen.

Zur Erweiterung des schulischen Unterrichtsangebotes besuchen wir gemeinsam mit den SuS verschiedene Ausstellungen und Präsentationen in den Museen der Umgebung sowie Theatervorführungen, die sich mit behandelten Themen beschäftigen. Des Weiteren werden während der Schulkinowochen auch Kinofilme angeschaut.

### **5.3 Kulturtechniken an der Franziskus-Schule**

Lese- und Schreibkompetenzen sowie mathematische Kompetenzen stellen für die Teilhabe unserer SuS am schulischen und außerschulischen Leben gegenwärtig und zukünftig bedeutsame Faktoren dar. Lesen, Schreiben und Rechnen ermöglichen ein Erschließen einer Vielzahl von Lebensbereichen. Sowohl die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit der SuS werden gesteigert als auch die Möglichkeiten zu zwischenmenschlicher Kommunikation und Interaktion.

Die Vermittlung von Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten im Bereich der Kulturtechniken ist fester Bestandteil des Aufgabenfelds der schulischen Förderung an der Franziskus-Schule. Grundlegend ist, dass allen SuS ein Zugang ermöglicht wird. Wir erkennen den Bildungsanspruch aller unserer SuS uneingeschränkt an und machen diesen nicht an der

reinen Fähigkeit des Erlernens der Kulturtechniken im klassischen Sinne fest. Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen sind in unserer Schulform sehr eng mit der Sprach- und Kommunikationsförderung (vgl. 6. Förderbereiche) verknüpft.

Die Art und Weise der Eröffnung des Zugangs zu den Kulturtechniken orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten der SuS. Der Erwerb der Kulturtechniken ist ein komplexer Vorgang und benötigt gewisse Fähigkeiten der Informationsaufnahme und -verarbeitung u.a. in folgenden Bereichen: Sinneswahrnehmungen und deren Zusammenwirken, motorische Entwicklung, räumliche und zeitliche Orientierung, Kommunikation und Gedächtnis.

Im Bereich Mathematik (UMZG) arbeiten die SuS vom pränumerischen Bereich bis hin zum operativen Rechnen. Im Bereich Deutsch (Sprache) lesen und schreiben unsere SuS im engeren und erweiterten Lese- und Schreibbegriff.

Die Förderung erfolgt sowohl integrativ im gesamten Unterricht als auch im spezifischen Fachunterricht.

Integrativer Unterricht: Die Förderung der kulturtechnischen Fähigkeiten findet in allen Bereichen des Schulalltages statt. Beispielsweise erfolgt eine Förderung der Wahrnehmung und der Motorik durch vielfältige, regelmäßige Übungen in der Turnhalle, im Schwimmbad sowie in vielen Unterrichtsbereichen wie Musik und Wahrnehmungsförderung.

Lesen, Schreiben und Rechnen sind bei vielen sich bietenden Gelegenheiten in den Unterricht integriert. So lesen die SuS beispielsweise im Hauswirtschaftsunterricht Kochrezepte mit Bildern und Texten, zählen und wiegen die Zutaten ab, erlesen Handlungsschritte eines Bauplans im Werkunterricht, lesen Piktogramme/Bilder mit Untertext zur Veranschaulichung von Übungen im Sportunterricht, lesen Liedtexte sowohl in Bild- und Schriftform als auch gebärdenunterstützt im Musikunterricht oder üben den Umgang mit den Informations- und Kommunikationsmedien.

Fachorientierter Unterricht: Die Lernangebote im Bereich der Kulturtechniken erfolgen strukturiert und regelmäßig in einem wöchentlichen Stundenumfang. Dabei finden unter Berücksichtigung der Stufe als auch der Heterogenität der Klasse bzw. der Lerngruppe individuelle Angebote zu den Bereichen Situationen-, Bilder-, Piktogramme-, Ganzwörter-, Schriftlesen und Schreiben bzw. Pränumerik, Zahlbegriff und Rechenoperationen statt. In der Eingangs- und Primarstufe werden die Klassenzusammensetzungen in festgelegten Unterrichtsblöcken zur Förderung in möglichst homogenen Lerngruppen aufgelöst.

Innerhalb der Arbeitsgemeinschaften und in vorhabenorientierten Kooperationen erhalten SuS mit einer komplexen Behinderung die Möglichkeit des Zugangs zu Literatur wie z.B. Erlebnistheater und Mehr-Sinn Geschichten.

Den SuS steht alters- und kompetenzentsprechende Literatur im Klassenraum und der Schülerbibliothek zur Verfügung. Durch PCs mit entsprechenden Lernsoftwares und Internetzugang in den Klassenräumen und im Computerraum und klasseneigene iPads wird den SuS ein Zugang zu Neuen Medien ermöglicht und ein sachgerechter Umgang vermittelt.



## 5.4 Fachorientierter Unterricht

Der fachorientierte Unterricht ist sachstrukturell ausgerichtet. Er berücksichtigt die jeweilige Fachdidaktik und wird schülerorientiert gestaltet.

### Fachunterricht

Es handelt sich im Einzelnen um folgende Bereiche:

- Religion/Ethik
- Bildnerisches Gestalten/Kunst
- Musik (Instrumentalunterricht)
- Rhythmik
- Sport/Schwimmen
- Hauswirtschaft
- Textilarbeit
- Gartenarbeit
- Metallwerken
- Holzwerken
- Arbeitserziehung
- Lebenskundliche Orientierung/ Sachunterricht, je nach Schwerpunkt
- Umgang mit Mengen, Zahlen und Größen
- Lesen und Schreiben
- Sprache und Kommunikation
- Sexualerziehung
- Verkehrserziehung

### Fachorientierte Lehrgänge

- orientieren sich an der realen Lebenssituation (Lebensbedeutsamkeit)
- fördern die Handlungskompetenzen der SuS
- fließen häufig auch in entwicklungs- und handlungsorientierte Lernbereiche ein und sollen deshalb zu projektorientiertem Unterricht führen
- vermitteln Sachverhalte, Grundfertigkeiten und Arbeitshaltungen
- orientieren sich an der Lernentwicklung der SuS
- werden in möglichst kleinen Lerngruppen durchgeführt
- vermitteln Regeln, Haltungen und Ordnungsprinzipien zum sachgerechten und zielgerichteten Umgang mit Materialien und Werkzeugen
- berücksichtigen spezielle Förderschwerpunkte
- steigern über die Schuljahre hinweg fortschreitend das Niveau von Fähigkeiten und Fertigkeiten (Spektrum erweitern)
- sind aufeinander aufbauend und weiterführend organisiert

## 5.5 Sexualerziehung

### 1. Verständnis von Sexualerziehung

Die Franziskus-Schule orientiert sich am emanzipatorischen Verständnis von Sexualerziehung:

- der Mensch als sexuelles Wesen in allen seinen Lebensphasen
- Bejahung des eigenen Körpers
- Sexualität als Ausdruck des menschlichen Grundbedürfnisses, nicht allein zu sein
- Sexualität hat eine wichtige soziale Komponente (in der Bindung an andere Menschen gibt sie Erfahrung von Vertrauen, Geborgenheit, Lust, Zärtlichkeit und Liebe)

Dementsprechend verfolgt die Sexualerziehung neben der Aufklärung im herkömmlichen Verständnis die Vermittlung darüberhinausgehender Ziele:

- Erziehung zur Sensibilität/ Toleranz/ Liebesfähigkeit
- Befähigung zum selbstbestimmten, verantwortungsvollen, kritischen Umgang mit Sexualität
- Entwicklung einer positiven Grundeinstellung zum eigenen Körper
- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

### 2. Thematische Übersicht

KÖRPER	BEZIEHUNGEN	GEFÜHLE
Zeugung	Recht auf Mündigkeit	Sexuelle Gefühle
Verhütung	Freundschaft, Liebe, Sex	Intimität
Schutz vor Aids	Traumfrau/Traummann	Öffentlichkeit
Schwangerschaft	Beziehungskonflikte	
Menstruation	Schutz vor Missbrauch	Verliebt sein, schwärmen
Erektion/Ejakulation	Selbstkonzept	Eifersucht
Hygiene	Homosexualität	Freude, Trauer, Wut, ...
Ich als Mann/Frau	Rollenverständnis	
Geschlechtsmerkmale	Gleichberechtigung	Nein sagen
Pubertät (körp. Veränd.)	Familiengeschichte	gute & schl. Geheimnisse
Wachstum	Soziale Regeln	schöne & blöde Gefühle
Geschlechtsidentität	Gesellschaftliche Regeln	Gefühle ausdrücken
Körperteile	Nähe ↔ Distanz	Gefühle wahrnehmen
Körpererfahrung	Bezugspersonen	Gefühle empfinden
Körperwahrnehmung		

Die Auswahl der Themen orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand der SuS. Die im unteren Bereich der Grafik angeordneten Themen richten sich vorrangig an SuS der Primarstufe, weiter oben genannte Themenbereiche an ältere SuS.

### **3. Organisationsrahmen**

Da sich alle SuS in jeder Stufe mit dem Thema Sexualerziehung auseinandersetzen sollen, stimmen die Kollegen und Kolleginnen jeder Stufe in der ersten Stufenkonferenz des Schuljahres ab, ob der Unterricht von den jeweiligen Kollegen und Kolleginnen im Klassenverband erteilt werden soll, wobei die jeweilige Organisation den Kollegen und Kolleginnen vorbehalten bleibt oder ob klassenübergreifende Gruppen Jungen/ Mädchen/ SuS mit intensivpädagogischem Förderbedarf gebildet werden.

Dies sichert, dass die SuS alle Säulen der Sexualerziehung, wie im Spiralcurriculum vorgestellt, durchlaufen können.

### **4. Information der Eltern/Erziehungsberechtigten**

Am ersten Elternsprechtag des Schuljahres gibt es einen Material- und Informationstisch zum Thema Sexualerziehung. Dieser Tisch wird abwechselnd von Lehrkräften der Arbeitsgruppe betreut. Interessierte Eltern können hier Informationen über das Konzept der Franziskus-Schule zum Thema Sexualerziehung und die von der Schule angeschafften Unterrichtsmaterialien bekommen.

### **5. Materialien**

Zur Erleichterung der Material- und Medienrecherche verfügt das Kollegium über eine Datenbank, die sämtliche an der Schule vorhandene Medien zu dem Thema enthält und die nach Einsatzmöglichkeit (Alter/Leistungsniveau der SuS) katalogisiert ist.

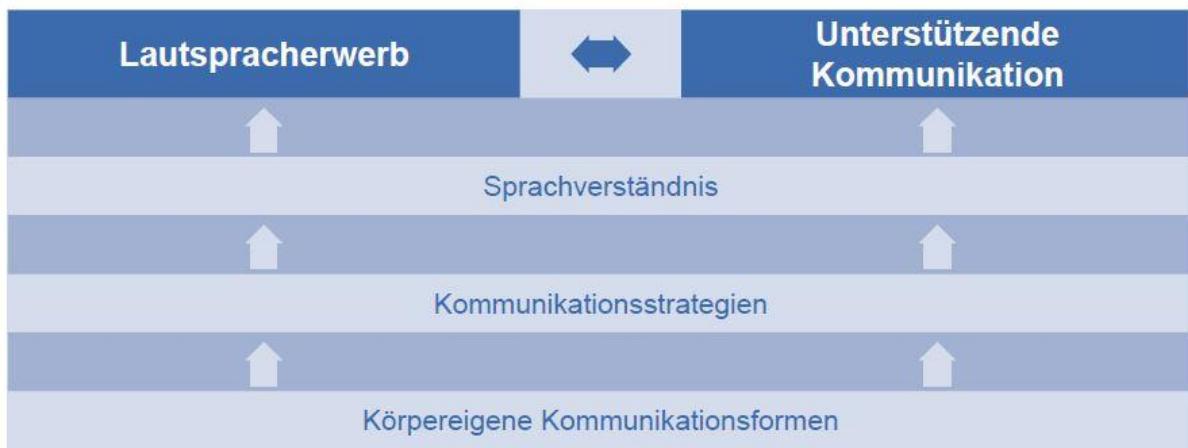
## **6. Förderbereiche**

### **6.1 Sprach- und Kommunikationsförderung**

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis. Durch sie bringen wir u.a. unsere Persönlichkeit zum Ausdruck und gestalten unsere sozialen Beziehungen in der Gemeinschaft. Zeitnahe Aufgabe der Kommunikationsförderung ist es, die Grundlage für wechselseitige Verständigung zu schaffen. Körperkontakt, Blickkontakt, das sprachliche Begleiten aller Handlungen und emotionale Nähe bilden die Basis des Dialogs.

Es werden Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Kommunikationspartner Signale wahrnehmen und auf sie reagieren können.

## Entwicklungsstufen kommunikativer Fähigkeiten:

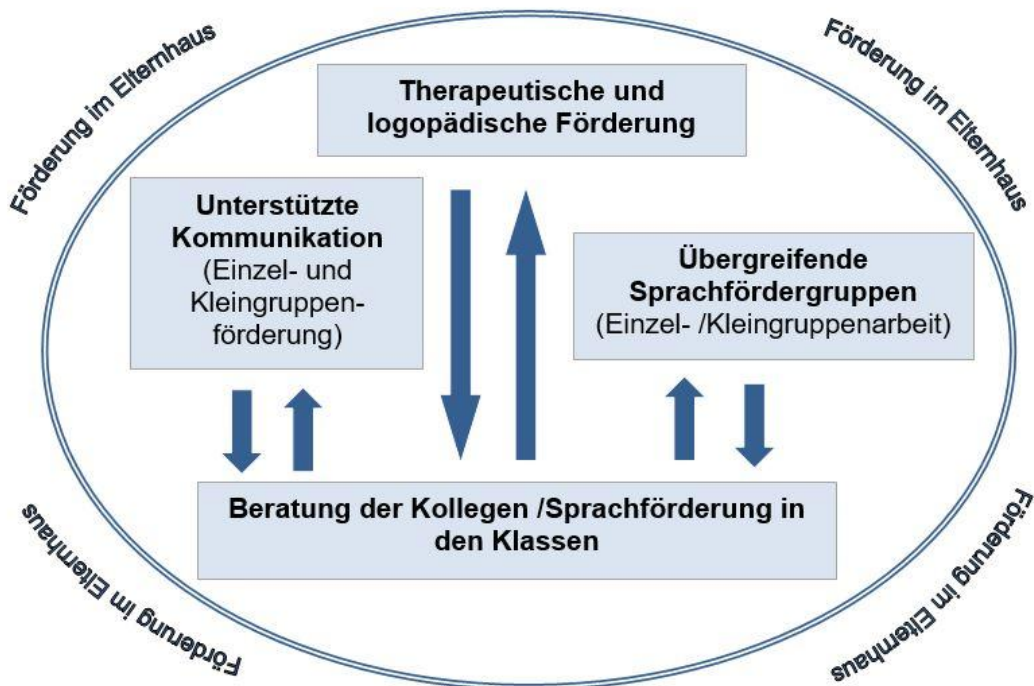


Spracherziehung und Kommunikationsförderung sind ein wichtiger Teil schulischer Arbeit.

Bei einem stetig steigenden Förderbedarf im Bereich der Sprach- und/ oder Kommunikationsentwicklung haben sich in den letzten Jahren Strukturen an der Franziskus-Schule gebildet, die eine möglichst flächendeckende Förderung aller SuS mit dem Förderbedarf Kommunikation zum Ziel haben.

Neben der materiellen Ausstattung sollen Stundenkontingente von Lehrkräften zur Ermöglichung von Einzel- bzw. Kleingruppenförderungen bereitgestellt werden. Dies ist aber abhängig von der Verfügbarkeit.

Die nachfolgende Grafik gibt einen ersten Überblick über den gegenwärtigen Stand der



Sprach- und Kommunikationsförderung an unserer Schule.

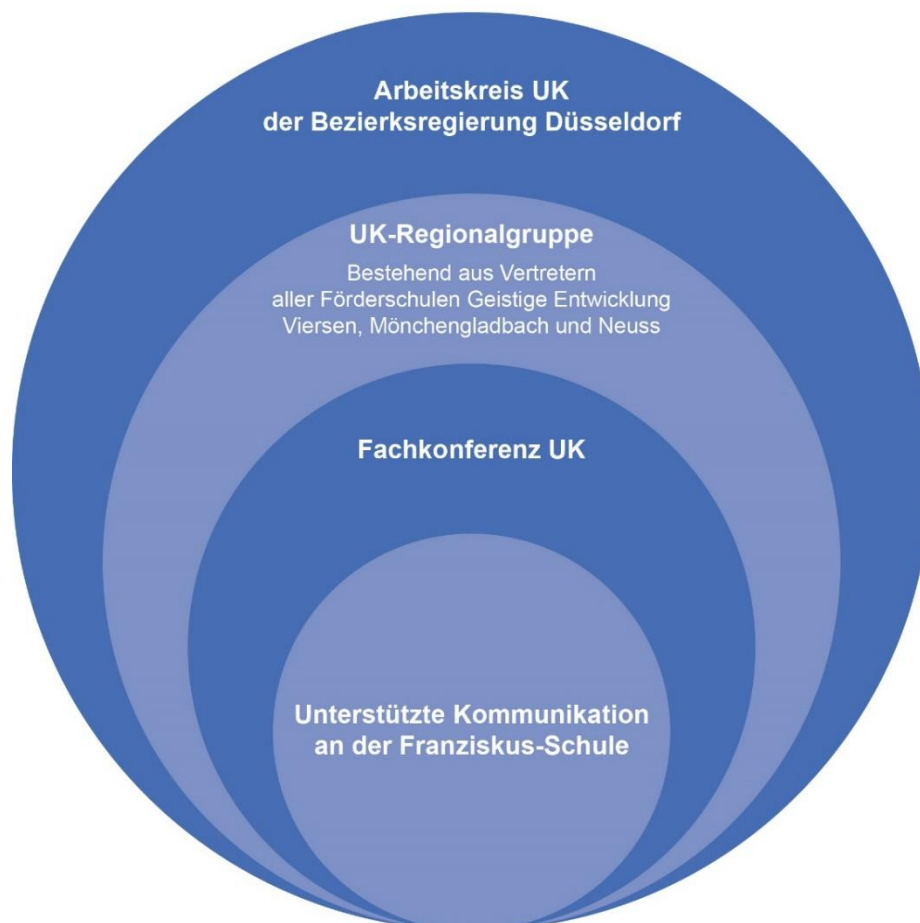
Unter „Unterstützter Kommunikation“ (UK) versteht man sprachersetzende oder sprachunterstützende Verfahren der Kommunikationsförderung für nichtsprechende oder schwer verständlich sprechende SuS.

Die o.g. SuS können weder ihre Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle oder Interessen lautsprachlich ausdrücken noch sich an Gesprächen beteiligen.

Nach internen Erhebungen an unserer Schule gehören zurzeit ca. 10% (mit steigender Tendenz) aller SuS unserer Schule zu diesem Schülerkreis, also mindestens ein Schüler pro Klasse. Darüber hinaus sprechen etwa 25% aller SuS schwer verständlich.

Die Arbeit im Bereich der „Unterstützten Kommunikation“ an der Franziskus-Schule wird konzipiert durch die Fachkonferenz UK. Sie koordiniert die Kommunikationsförderung an der Schule und trägt die aktuellen Prozesse und Ergebnisse in das vorliegende Schulprogramm.

Darüber hinaus bildet unsere Schule seit Dezember 2004 mit den Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Mönchengladbach und denen des Kreises Neuss eine Arbeitsgemeinschaft „Unterstützte Kommunikation“, die auf Regierungsbezirksebene begleitet wird (siehe folgende Grafik).



Während der Treffen auf Regional- und Bezirksregierungsebene findet ein Austausch aktueller Entwicklungen an den einzelnen Schulen statt. Es werden fachspezifische Themen diskutiert und später in die Schulen getragen.

Das Kollegium der Franziskus-Schule bildet sich regelmäßig im Bereich UK fort, zuletzt in schulinternen Kollegiumsfortbildungen in den Jahren 2014 und 2016.

Zudem werden im Kollegium regelmäßig Gebärdenfortbildungen angeboten. Seit 2015 können an diesen auch die jeweiligen Freiwilligen (FSJ/BFD) teilnehmen.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 hat die Schulprogrammgruppe UK den Bereich der Gebärden als ein Schwerpunktthema gewählt.

Die Verwendung von Gebärden, die Arbeit mit Symbolen und Gebärdentafeln sind in jeder Klasse etabliert. Zur Verbesserung der Orientierung sind alle Funktionsräume und Verwaltungszimmer mit Metacom-Symbolen gekennzeichnet worden.

Seit 2007 gibt es eine „Gebärde der Woche“, die sich an den Gebärden der DGS orientiert und mit Piktogramm und Erläuterung versehen an jede Klasse verteilt wird. Zusätzlich kann sie an zentral hängenden „Gebärdenbrettern“ von SuS und Kollegen nachgeschaut und über ein Sprachausgabegerät gehört werden. Gebärden zum Thema „Frühstück“, zu den Themen „Mittagessen“, „Monatsnamen“, „Tage“, „Jahreszeiten“ sowie „Fragewörter“, „Farben“, „Stundenplansymbole“ wurden eingeführt. Regelmäßig findet ein „Gebärdenfrühstück“ für alle SuS gemeinsam statt. Beim offenen Singen werden Lieder mit Gebärden begleitet. Die Franziskus-Schule ist schon seit vielen Jahren im Besitz technischer Hilfsmittel und elektronischer Kommunikationshilfen, die durch Neuanschaffungen ständig erweitert werden. Auch mit Hilfe des Fördervereins werden ständig aktualisiert sowohl Spiel- und Fördermittel als auch iPads mit Förder- und Diagnose-Apps angeschafft.

Gleichzeitig ist die Beratung und Versorgung einzelner SuS mit eigenen elektronischen Kommunikationsmitteln signifikant angestiegen. Die Talker werden in der Einzelförderung eingeführt, per modeling der Umgang geübt und im Klassenunterricht weitergeführt. Ziel ist es, die Kommunikation aller SuS anzubahnen und zu fördern.

Im Schuljahr 2016/17 ist eine der Zielsetzungen ab diesem Schuljahr für alle SuS mit einer schweren Behinderung ein Ich-Buch zu erstellen.

## 6.2 Förderung von SuS mit einer schweren Behinderung

Zu dieser Personengruppe gehören an unserer Schule SuS mit einer schweren geistigen Behinderung sowie SuS deren geistige Behinderung mit einem weiteren hochgradigen Unterstützungsbedarf (Körperbehinderung, Sinnesschädigung, Verhaltensauffälligkeit) einhergeht.

Unser Ziel ist es, die SuS mit schwerer Behinderung zu größtmöglicher Selbständigkeit hinführen. Hierbei soll jederzeit eine Orientierung am individuellen Förderbedarf, den individuellen Lebenserfahrungen sowie den unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten unser Handeln bestimmen. In verschiedenen Bereichen und Situationen des Unterrichts wollen wir Erlebnisse und Erfahrungen vermitteln, die eng mit der individuellen Lebenswirklichkeit unserer SuS verbunden sind. Zur Erreichung dieser Ziele ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern/Erziehungsberechtigten von großer Bedeutung.

Um den SuS mit einer schweren Behinderung eine größtmögliche Integration in unsere Schule zu ermöglichen, werden sie im Klassenverband durch Maßnahmen innerer Differen-

zierung am Lernen am gemeinsamen Gegenstand und Themenschwerpunkt einbezogen. Es werden ihnen zusätzlich individuelle Angebote auch in Kleingruppen gemacht. Sie sind in die entsprechenden Jahrgangsstufen integriert und nehmen in der Regel weitestgehend an allen Klassenaktivitäten teil.

Dem erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf an Pflege, individueller Förderung, Aufsicht, Erziehung und Unterricht wollen wir an unserer Schule zudem durch verschiedene Maßnahmen im strukturellen und personellen Bereich gerecht werden.

Möglichkeiten zur individuellen Förderung innerhalb und außerhalb des Klassenverbundes sind im Einzelnen:

- interdisziplinäre Zusammenarbeit des Klassenteams mit den Logopädinnen und Physiotherapeut/innen, den drei schulinternen Krankenschwestern sowie den Freiwilligen.
- individuelle Nutzung der vorhandenen Funktionsräume z.B. Bällebad, Wasserbett-raum, Schwimmbad, Computerraum, Werkraum usw.  
Seit dem Schuljahr 2008/2009 gibt es einen TEACCH-Raum, der für klassenübergreifende Angebote sowie spezielle Förderangebote für SuS mit Autismus-Spektrum-Störungen genutzt wird. Der Ausbau des Wasserbettraumes wurde 2011 abgeschlossen. Der konzeptionelle Hintergrund wurde dem Kollegium vorgestellt.
- Jährlich werden die neuen Freiwilligen in die Hygienevorschriften und Arbeitsweisen sowie in die Nutzungsmöglichkeiten des Wasserbettraumes eingewiesen.
- In 2017 fand eine räumliche und konzeptionelle Umgestaltung des Bällebades statt.
- projektorientierte Einrichtung kleinerer Gruppen von SuS mit einer schweren Behinderung.
- In der Eingangs- und Primarstufe gibt es Basisgruppen zur individuellen Förderung von SuS mit einer schweren Behinderung, die eingebettet in den klassenübergreifenden Unterricht sind. Hier liegen die Schwerpunkte im Kommunikations- und Bewegungsbereich sowie beim Sozialverhalten.

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es ein stufenübergreifendes AG-System an unserer Schule, welches sich im Umfang und Angebot stetig erweitert hat. Hier finden sich auch spezielle Angebote für SuS mit einer schweren Behinderung. Zu nennen sind u.a. das „Basale Theater“, Literaturprojekte und auch eine Schwimm-AG.

### **Übersicht der Schwerpunkte in der Förderung von SuS mit schwerer Behinderung:**

- Basale Stimulation/ Basale Kommunikation
  - primäre Körpererfahrung, Körperschema
  - Wahrnehmungsförderung
  - Kommunikative Elemente (Basale Kommunikation als Unterrichtsprinzip)
  - Basale Theater-/ Projektarbeit
- Regeln – Kommunikation – soziales Spiel
  - Einfache präverbale/verbale Kommunikation
  - Anbahnung und Nutzung von elektronischen Kommunikationshilfen (Powerlink, Step-by-Step, BigMac etc.)
  - Strukturen erlernen durch einfache Spielhandlungen, Signale o.ä.
  - Spiel- und Bewegungslieder, Beschäftigungsmöglichkeiten
- Laufen – Krabbeln – Greifen
  - Förderung der Grobmotorik

- Bewegungsangebote und Koordination
- Schwimmen
- TEACCH (Autismusförderung s.u.)

Zudem unterstützen die Krankenschwestern die Klassen in den Bereichen der Förderpflege, Nahrungsdarreichung und medizinischen Versorgung. Bei Bedarf ermöglichen diese einzelnen SuS Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten.

Bei der Integration der SuS mit einer schweren Behinderung im jeweiligen Klassenverband werden durch individuelle Förderangebote und differenzierende Maßnahmen Angebote zur Erweiterung der verschiedenen lebensbedeutsamen Bereiche der SuS gemacht. Durch Maßnahmen innerer Differenzierung und Elementarisierung wird ihnen ein gemeinsames Lernen anhand ihrer individuellen Bedürfnisse und Ausgangslagen im Klassenverband – auch teilweise am gleichen Lerngegenstand - ermöglicht. Hierbei stehen die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Kommunikation, Selbstversorgung und soziale Beziehungen im Vordergrund.

Im motorischen Bereich erhalten die SuS verschiedene Bewegungsangebote innerhalb und außerhalb des Sportunterrichtes.

Der Wahrnehmungsbereich wird durch spezielle Angebote zur basalen Stimulation in verschiedenen Wahrnehmungsfeldern gefördert.

Der Bereich der Kommunikation stellt ein ganz wesentliches Aufgabenfeld in der täglichen Arbeit mit unseren SuS mit schwerer Behinderung dar. Erst durch eine gezielte Kontaktaufnahme, die auch oft einseitigen Charakter haben kann, wird es den SuS mit einer schweren Behinderung ermöglicht mit ihrer Umwelt in Kontakt zu treten. Zudem wird mit einzelnen SuS mit elektronischen Hilfsmitteln der Unterstützten Kommunikation (Step-by-Step, Powerlink, BigMac etc.) gearbeitet.

Im Bereich der Selbständigkeit soll durch gezielte Förderung Unabhängigkeit bei der Selbstversorgung und Pflege auf- und ausgebaut werden. Dieser Bereich wird individuell auch auf den Entwicklungsbereich Arbeitsverhalten ausgeweitet.

Alle Bemühungen gründen letztendlich auf dem Bestehen von sozialen Beziehungen. Hierbei ist es Aufgabe der Lehrkräfte, durch entsprechende Angebote einfache Kontakte anzubahnen und immer wieder neu zu gestalten. Die SuS erhalten hierzu Angebote zur Selbsterfahrung und Kontaktaufnahme sowie zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung von Beziehungen und Bindungen.

Im Mittelpunkt steht immer die aktive Auseinandersetzung mit den einzelnen SuS und nicht das Erreichen eines Zieles im Sinne eines Lernzielkataloges. Vielmehr liegt das Augenmerk auf der Gestaltung einer positiven und vor allem tragfähigen Beziehung zum einzelnen Schüler/ zur einzelnen Schülerin und damit auf der Erarbeitung einer interpersonellen Bindung. Hier wollen wir Sicherheit, Geborgenheit, innere und äußere Struktur, Halt, Zuneigung und Achtung vermitteln.

Insbesondere für SuS mit schwerer Behinderung stehen sogenannte „Mehr-Sinn Geschichten“ zur Förderung von Kognition und Wahrnehmung zur Verfügung. Damit die SuS die Inhalte verschiedener Geschichten nachvollziehen können, werden dabei zu den jeweiligen Erzählungen passende Reize dargeboten.



## 6.3 Förderung nach dem TEACCH-Konzept

An der Franziskus-Schule wird im klassenübergreifenden Unterricht mit einzelnen SuS-Gruppen nach Merkmalen des TEACCH-Konzepts in einem extra eingerichteten TEACCH-Raum gearbeitet. In diesen Lerngruppen werden SuS mit autistischen oder in ähnlicher Weise kommunikationsbeeinträchtigten Verhaltensweisen zusätzliche Differenzierungsmöglichkeiten zum schulischen Lernen geboten. Hierbei sollen spezifische Strukturelemente und Arbeitsformen den SuS die Möglichkeit geben, Sicherheit zu erfahren und sich so auf Lerninhalte einzulassen, sowie dadurch Lernfortschritte zu erzielen.

An der Franziskus-Schule ist nach diesen Merkmalen die Arbeit im TEACCH-Raum wie folgt strukturiert und gestaltet:

Räumliche Struktur:

- Gruppentisch für gemeinsame Anfangs- und Endphase in der Gesamtgruppe
- Einzelarbeitsplätze mit Arbeitsregal, Arbeitstisch und Fertiggiste
- Pausenecke
- Raumgestaltung reizarm

Zeitliche Struktur:

- überschaubarer Umfang von zu bearbeitendem Material: in der Regel drei bis vier Aufgaben (je nach Aufgabe pro Regalzeile)
- wiederkehrender Ablauf und Rituale: → gemeinsamer Anfang, Einzelarbeitsphase, Pausenzeit nach Bearbeitung der Aufgaben, gemeinsame Auswertung der Arbeitsphase (Stempelplan/Belohnung) und gemeinsames Ende mit Verabschiedung

Strukturierte Arbeitsphase:

- Bearbeitung der Aufgaben von links (Arbeitsregal) nach rechts (Legen bearbeiteter Materialien in die Fertiggiste) sowie Bearbeitung von oben nach unten (Aufgabenauswahl aus dem Arbeitsregal)
- Verstärkung durch visuelles Bildsymbol der ausgewählten Pausenaktivität auf dem Tisch
- gleichbleibender Arbeitsablauf: → Erhalt der Pausenaktivität nach Bearbeitung aller Aufgaben

Strukturierung von Material und Aufgabe:

- Die Aufgaben und Materialien sind eindeutig und selbsterklärend und haben ein klares Ende.
- Es werden spezielle Materialien wie Schuhkasten- und Tablettaufgaben, Klettmappen, Sortier- und Zuordnungsaufgaben, spezifische PC-Programme genutzt.
- Für das strukturierte Arbeiten stehen im TEACCH-Raum jetzt auch 24 StArk-strukturierte Arbeitskisten und 8 Shoebox Tasks zur Verfügung.

Durch diese Gestaltung sollen die SuS auch zunehmend selbständiger in ihrem Arbeitsverhalten werden.

Maßnahmen dieser Arbeitsweise werden in Form von visuellen Arbeits- und Verhaltensplänen sowie durch Arbeiten mit eindeutigen, bekannten Materialien und Arbeitsformen von links nach rechts mit Aufgaben- und Fertigwannen auch für einzelne SuS im Klassenunterricht übernommen und weitergeführt.

## **Der TEACCH-Ansatz an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung**

Idealerweise gelten diese Methoden während des gesamten Schultages und bieten den SuS Möglichkeiten für Verständnis- und Transferleistungen. Die SuS werden durch das Arbeiten nach dem TEACCH-Ansatz darin unterstützt, Anforderungen zu verstehen und den Umfang von Anforderungen zu erkennen. Obwohl das TEACCH-Konzept vornehmlich für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung entwickelt wurde, können auch andere SuS der Schule davon profitieren. Der TEACCH-Ansatz bietet den SuS notwendige, klare Strukturen im zeitlichen sowie im räumlichen Bereich, so dass Unsicherheiten reduziert und eine Orientierung im Alltag verbessert wird. Zudem wird die Selbständigkeit der SuS gefördert und ein Zuwachs sozial-kommunikativer Verhaltensweisen ermöglicht.

### **6.4 Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung**

Wir stellen in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme emotionaler und/oder psychosozialer Belastungen bei unseren SuS fest.

Probleme in der Integration in eine Lerngruppe, Einhaltung grundlegender sozialer Regeln aber auch negative Selbsteinschätzungen (Versagensängste/ geringes Selbstwertgefühl) sind verstärkt zu beobachten.

Hieraus leiten sich folgende Prinzipien ab:

- Wir beobachten das Schülerverhalten sehr genau und versuchen im Rahmen eines systemischen Ansatzes, mögliche Ursachen zu ermitteln.
- Wir bieten den SuS eine konstante Beziehung zu uns Lehrkräften an. Wertschätzung der individuellen Persönlichkeiten unter gleichzeitiger Achtung grundlegender sozialer Regeln bestimmen unsere Haltung und unser Handeln.
- Aufgestellte Regeln bieten unseren SuS einen zuverlässigen Orientierungsrahmen.
- Bei Regelverstößen zeigen wir klare Konsequenzen auf.
- Wir helfen den SuS eigene Gefühle zu erkennen und damit umzugehen.
- Wir schaffen positive Lernanlässe und Lernerfahrungen, in denen die SuS emotional angesprochen werden und erfolgreich sein können.
- Wir bemühen uns mit Kollegen und Kolleginnen, Eltern/Erziehungsberechtigten und anderen an der Erziehung beteiligten Kräften positive Entwicklungsansätze zu erkennen, zu stärken und weiter zu entwickeln.

## 7. Unterrichts- und Pausenzeiten

In Orientierung an die Zeiteinteilung der Unterrichts- und Pausenzeiten für die Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (BASS Absatz 12 – 63 Nr. 1 RdErl. d. Kultusministeriums v. 13.03.1980) werden an der Franziskus-Schule (beim Ganztagsunterricht) von Montag bis Donnerstag 6 Unterrichtsstunden bzw. 270 Unterrichtsminuten und Freitag 4 Unterrichtsstunden bzw. 180 Unterrichtsminuten erteilt.

Jedes Klassenteam erstellt zu Beginn eines Schuljahres einen individuellen Stundenplan und beachtet dabei die Bedürfnisse und Schwerpunkte der jeweiligen SuS, der Klasse und der Stufe.

Im Rahmen der Stundenplanerstellung werden beispielsweise folgende Punkte beachtet:

- die individuelle Förderung von SuS
- die Unterschiede in den Schwerpunkten der Stufen oder Klassen
- die verschiedenen Projekte oder Vorhaben von Stufen oder Klassen
- die verschiedenen Pausenregelungen von Stufen oder Klassen
- die pflegerischen Besonderheiten von SuS
- die optimale Nutzung der schuleigenen Funktionsräume
- klassenübergreifende Lesegruppen
- individuelle Therapiezeiten der SuS

Bezogen auf die Eingangs- und Primarstufenklassen sowie auf die Eingangsklassen der Sekundarstufe, die Sekundarstufen- und Berufspraxisstufenklassen lässt sich nachfolgender Rahmen der Unterrichtsverteilung auflisten, der in den individuellen Stundenplänen der Klassen wiederzufinden ist.

### Eingangs- und Primarstufenklassen:

Zeit		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30	10:15	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block
10:15	10:45	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
10:45	11:00	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege
11:00	11:30	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit
11:30	12:30	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block
12:30	13:15	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
13:15	13:30	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	Unterricht/Pflege	
13:30	14:15	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	
14:15	15:30	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	

### Eingangsklassen der Sekundarstufe, Sekundarstufen- und Berufspraxisstufenklassen:

Zeit		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30	10:00	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block	Unterricht 1. Block
10:00	10:30	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
10:30	11:00	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit
11:00	12:30	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block	Unterricht 2. Block
12:30	13:15	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	
13:15	14:00	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	Gestaltete Freizeit	
14:00	15:30	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	Unterricht 3. Block	

## 8. Unterrichtsorganisation

Die Organisation des Unterrichts an unserer Schule orientiert sich an den Lebenserfahrungen und konkreten Bedürfnissen der SuS.

Unterrichtsformen sind:

### **1. Klassenunterricht**

Das Lernen findet im Klassenverband statt.

Im Klassenunterricht werden die SuS gemeinsam zu einem Thema ziendifferent unterrichtet.

### **2. Lernen in Gruppen oder mit Partnern**

Durch Partner- und Gruppenarbeit lernen SuS, Aufgaben durch selbständige und selbsttätige Beiträge gemeinsam zu lösen. In der Partnerarbeit unterstützen sich die SuS gegenseitig. In der Gruppenarbeit erhält jeder SuS seinen Fähigkeiten entsprechend eine bestimmte Rolle (z.B. Zeitwächter/in, Materialverwalter/in, Moderator/in usw.). Die SuS erhalten so die Gelegenheit, kooperatives Verhalten und Arbeiten zu erlernen.

### **3. Einzelförderung**

In der Einzelförderung werden individuelles Lerntempo und Schwierigkeitsgrad einer Lernaufgabe besonders berücksichtigt. Einzelförderung kann durch Doppelbesetzung in der Klasse oder durch besondere Stundenkontingente (z.B. UK, SMB) erfolgen.

### **4. Klassenübergreifender Kursunterricht**

SuS mit ähnlichen Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen werden in kleineren Gruppen zusammengefasst.

In den Eingangsklassen der Primarstufe wird der Klassenverband in zwei Unterrichtsblöcken pro Woche zugunsten homogener Lerngruppen im Fach Deutsch aufgelöst. Die SuS werden dann in folgenden Gruppen unterrichtet: Basisgruppe (SuS mit schwerer Behinderung), TEACCH-, Kommunikations-, Ganzwort- und ABC-Gruppe.

In der Primarstufe wird Deutsch auch im klassenübergreifenden Kurssystem innerhalb der ganzen Stufe in zwei Unterrichtsblöcken pro Woche unterrichtet. Die Gruppen gliedern sich wie folgt: Basis-, Talker-, TEACCH-, Ganzwort-, ABC-, Silben-, Wörter- und Sätze-Gruppe.

In den Eingangsklassen der Sekundarstufe finden Klassenkooperationen in den Fächern UMZG, Musik und Sport statt. Fast jede Klasse hat dafür eine Partnerklasse.

In der Berufspraxisstufe wird aktuell in mehreren Unterrichtsblöcken pro Woche klassenübergreifend in folgenden Lernbereichen gearbeitet:

- Deutsch
- SuS-Zeitung, PC
- Berufsorientierung (Arbeitslehre: Gartenarbeit, Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Kunstwerkstatt; Hauswirtschaft: Kochen, Wäschepflege)
- Psychomotorik
- Arbeitstraining - StArk-Kisten
- Förderschwimmen
- Musik
- Wahrnehmung (für SuS mit einer schweren Behinderung)
- Mobilitätstraining
- Berufsorientierungskurs

## 5. Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Freitags im 2. Block finden für alle SuS der Schule Arbeitsgemeinschaften statt. In den AGs wird interessenorientiert, überwiegend zielgleich und stufenübergreifend gearbeitet.

Die SuS erhalten zu Beginn jedes neuen Schuljahres die Möglichkeit, aus einem vielfältigen Angebot (z.B. Kochen, Body-Perkussion, Klettern etc.) ihre AG für das laufende Schuljahr zu wählen.

Des Weiteren finden in der Woche zusätzliche stufenübergreifende AG-Angebote statt (2 Chöre, Fußball, Fahrrad etc.).

## 9. Medienangebot

### 9.1 Gründe für den Einsatz von Medien

Den SuS unserer Schulform fällt es zumeist schwer, Lerninhalte einzig über den Einsatz von Sprache bzw. Schrift aufzunehmen. Vielmehr benötigen sie anschauliche und eindeutig strukturierte Medien, die den jeweiligen Lerninhalt möglichst begreifbar machen, sowie viele Sinne ansprechen.

Die Medien sollen den SuS einen möglichst handelnden Umgang mit dem Lerngegenstand ermöglichen, sie aktiv werden lassen.

Der Einsatz unterschiedlichster Medien ermöglicht die abwechslungsreiche, motivierende und gleichfalls mehrdimensionale Bearbeitung von Themen.

Ein breites Medienangebot bietet somit den SuS gemäß ihrer individuellen Lernvoraussetzung die Möglichkeit, individuelle Zugänge zu den jeweiligen Themen zu finden und Lernerfolge zu erzielen.

Die Ermöglichung der praktischen Auseinandersetzung mit Medien hat neben der unmittelbaren inhaltlichen Bedeutung zumeist auch positive Einflüsse auf die Förderbereiche Motorik bzw. Feinmotorik, Kommunikation und Wahrnehmung.

Die in unserer Schule gebräuchlichen Medien sind sehr vielfältig:

Neben einer Vielzahl didaktischer Lernmaterialien sowie selbsterstellter individueller Medien, haben aufwändige technische Hilfsmittel wie Computer, iPads, Sprachcomputer, Beamer, Dokumentenkameras, Foto- und Videokameras, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Eingesetzt wird eine umfassende Sammlung an Lernsoftware, aber auch Schautafeln, Lernspiele oder Arbeitsblätter und nicht zuletzt, die „Dinge des täglichen Lebens“.

### 9.2 Medien an der Franziskus-Schule

Die Schule unterhält einen Material- und Medienraum, in dem Verbrauchsmaterialien wie Stifte, Bastel- und Büromaterialien gelagert und ausgegeben werden. Zur Ausleihe stehen zur Verfügung:

- 2 OHPs, 1 Episkop, 2 Dokumentenkameras, 4 Beamer, 4 digitale Foto- bzw. Filmkameras, 1 Diaprojektor, 1 TV mit DVD- und Videorecorder, 4 mobile Projektionswände, 2 Notebooks.

In allen Klassen, im Computerraum, im Lehrerzimmer sowie im Verwaltungsbereich bestehen Internetzugänge. Mit Ausnahme der Verwaltung sind alle aufgezählten Räume mit einem hauseigenen Server vernetzt.

#### **Ausstattung der Klassenräume:**

- Informationswand (Bilder- und/oder Schriftstundenplan, Kalender, Geburtstagskalender, Ämterplan), Bau-, Spiel- oder Rückzugsecke im Nebenraum, Computer, Bilderbücher, didaktische Spiele, Fotos der Klasse, CD-Player, Haustelefon, Mal-, Klebe-, Schneide- und Bastelmaterialien, Wand- und/oder Hafttafeln, Wandflächen zum Anbringen von Bildern u. a. m.

In jedem Klassenraum besteht eine feste Ordnung der Materialien, die für SuS frei zugänglich bzw. nicht frei zugänglich sind.

#### **Ausstattung und Fachräume:**

- Sprach- und Kommunikationsförderraum mit umfassendem Medienangebot: z.B. technische Hilfsmittel zur Förderung Unterstützter Kommunikation / u.a. schuleigene Alpha-Talker (Sprachcomputer) und iPads
- TEACCH-Förderraum
- Forum mit großer Musikanlage
- Metallwerkraum mit Ausstattung
- 2 Holzwerkräume und Maschinenraum mit Ausstattung
- Turnhalle mit Grundausstattung an Sportgeräten, Luftkissen, Bewegungsbaustelle, Kletterwand
- Schwimmhalle mit 16 x 8 m-Becken, max. 1,20m tief und Quertreppe, Auftriebshilfen, Reifen, Tauchringen u.a.m.
- Bällebad im Stile einer Wasserwelt mit Lichtregen, Schaukel für SuS mit einer schweren Behinderung, Musikanlage, Lagerungsflächen
- Wasserbettraum und Lifter (mobil und fest installiert), Lichtregen
- Trainingsraum
- Lehrküche mit 2 voll ausgestatteten getrennten Raumbereichen
- Textilraum mit elektrischen Nähmaschinen, Webrahmen, Bügeleisen und -brettern, Wolle und Stoffen
- Montessori-Material
- Computerraum mit 3 PC-Einheiten
- Musikraum mit Rhythmik- und Musikinstrumenten, Bühnenvorbereitung, Lichtenanlage, Musikanlage, Klavier, sowie diversen Bauelementen zur psychomotorischen Förderung
- Schülerbücherei
- Schulgarten
- Fahrradkeller mit Zwei- und Dreirädern, Rollern
- Spielplatz mit diversen Schaukeln, Rutschen, Klettergerüsten, Wippe sowie Sandkasten mit unterfahrbarem Sandspieltisch
- Ballplatz mit zwei Toren
- viele Freiflächen um das Schulgebäude
- Wäschepflegerraum mit Waschmaschine, Trockner, Mangel, Bügeleisen und Wäscheständern (zusätzlich ist die Kleider- und Wäschekammer integriert)

## 10. Gestaltung des Lebensraumes Schule

### 10.1 Schulkultur

Neben der Bedeutung unserer Schule als Ort der Bildung und Erziehung, stellt die Förderung der Gesamtpersönlichkeit unserer SuS ein zentrales Ziel unserer Arbeit dar.

Die Ermöglichung vielfältiger schulinterner und schulexterner kultureller Erfahrungen dient der Förderung aller drei Bereiche.

Viele Aktivitäten finden klassen- und stufenübergreifend statt, wodurch u.a. die sozialen Kontakte der SuS untereinander gefördert werden.

Die Teilhabe an kulturellen Veranstaltungen im außerschulischen Bereich bietet wichtige Erfahrungen und dient letztendlich der sozialen Integration unserer Schülerschaft.

### 10.2 Innerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen

#### 1. Religiöse Feste und Brauchtumpflege:

- Gottesdienste zu Ostern, Erntedank und Weihnachten sowie zu besonderen Anlässen (Kommunion, Konfirmation und Firmung)
- St. Martin (eigener Martinszug mit Elternbeteiligung)
- Nikolaus
- Weihnachten (mit Adventssingen im Forum und großer Krippe)
- Osterfeierlichkeiten (im Klassenverband / teilweise mit Elternbeteiligung)

#### 2. Schulfestlichkeiten und Aktionen

##### a) jährlich

- Einschulungsfeier
- Entlassfeier
- Karnevalsfeier
- Fußballturniere (Franziskus-Cup)

##### b) unregelmäßig

- Spielfeste
- Tag der offenen Tür / Schulfest
- Musiktag
- Schwimm- und Sportfeste
- Lesetage
- Theaterprojekte
- Kickerturnier



## 10.3 Außerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen

- Beteiligung an regionalen und überregionalen kulturellen Veranstaltungen und Angeboten:
  - Theaterbesuche
  - Museumsbesuche
  - Auftritte unserer Schulchöre
  - Klassenfahrten
  - Unterrichtsgänge
  - Teilnahme an Sport- und Bewegungsfesten
  - jährlicher Wandertag in Hinsbeck

## 10.4 Aktivitäten der Lehrkräfte

- Fortbildungen
- Kollegiumsessen
- Kollegiumsausflüge
- Seniorentreffen ehemaliger Lehrkräfte
- Lehrersport

## 10.5 Öffentlichkeit und Kooperationen

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit hat für unsere Schule große Bedeutung. Sie ermöglicht Einblicke in unsere Schule und baut ggf. vorhandene Berührungsängste ab. In Kooperationen wird Teilhabe für unsere SuS möglich.

Wir erreichen mit unserer Schule Öffentlichkeit auf verschiedenen Wegen:

- Durch Präsentationen, Dokumentationen, Auftritte, Bereitstellung von Informationsmaterialien, Hospitationsangebote:
  - Homepage: [www.franziskus-schule-viersen.de](http://www.franziskus-schule-viersen.de)
  - Schülerzeitung „Moment mal“
  - Ausstellungen in der „Galerie im Park“ und „Kunst in der Schule“
  - Auftritte unserer Schulchöre
  - Teilnahme am Tanzfest für Grundschulen
  - Teilnahme am Martinszug in Kempen
  - Verkaufsstände auf den Weihnachtsmärkten in Süchteln und Kempen
  - Präsentationen bei Fortbildungsveranstaltungen auf Kreisebene
  - Schulflyer
  - Öffnung der Schule bei Schulfesten
  - Einladung der Vorschuleinrichtungen zur Hospitation
  - Einladung Allgemeinbildender Schulen zur Hospitation
- Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen:
  - Kirchengemeinden (Vorbereitung und Erteilung der Kommunion, Firmung und Konfirmation und Gestaltung der Schulgottesdienste)
  - Werkstatt für Menschen mit Behinderung (Austausch und Praktika)
  - Universitäten bzw. Fachhochschulen (Hospitationen und Praktika)
  - Allgemeinbildende Schulen (Austausch und Praktika)

## 10.6 Gestaltung des Schulgebäudes und des Schulgeländes

Schulgebäude und -gelände sind Lebens- und Lernraum für unsere SuS. Sie sind nach den folgenden Kriterien geplant und gestaltet:

- Schulgelände und Schulgebäude bieten Fördermöglichkeiten für alle Sinnesbereiche und regen SuS aller Entwicklungsstufen zur Aktivität an.
- Wir schaffen Angebote, um dem Bewegungsbedarf unserer SuS gerecht zu werden.
- Wir bieten den SuS Möglichkeiten, klassenübergreifende Kontakte zu knüpfen.
- Wir gestalten für unsere SuS Ruhezonen.

Die SuS gestalten den Innen- und Außenbereich der Schule eigenverantwortlich mit (Ausstellung von Schülerarbeiten, Gartengestaltung, Projekte zur Spielplatzgestaltung).

Im Rahmen eines mehrjährigen Planungs- und Umsetzungsprozesses stellt die Umgestaltung bzw. Erneuerung der Außenspielbereiche der Schule einen wesentlichen Bestandteil zur Erweiterung der Fördermöglichkeiten für unsere Schülerschaft dar.

Durch Neuanschaffungen sowie erste Gestaltungsmaßnahmen konnten bereits wesentliche Verbesserungen der Spiel- und Fördermöglichkeiten erzielt werden.

Zu nennen sind hierbei vor allem:

- Anlage eines Ballspielplatzes mit entsprechender Umzäunung
- Erwerb einer Tischtennisplatte für den Schulhof
- farbige Gestaltung des Schulhofbereiches im Sinne eines Verkehrsgartens
- Aufbau einer Hügellandschaft mit Podest, Dschungelbrücken, Hangrutsche sowie verschiedenen Kletterelementen
- Anlage eines Indianerdorfes aus Weidenmaterialien in Kooperation mit SuS, Lehrkräften, Elternschaft sowie dem Naturschutzbund (NABU)
- Erwerb einer Nestschaukel
- Erwerb zweier Doppelschaukeln (u.a. mit einem speziellen Liegesitz für SuS mit schwerer Behinderung)
- Erwerb eines Kletterschiffes für jüngere SuS
- Erwerb eines Sandspieltisches sowie einer Wippe

### **Aktuelle Entwicklung der Innen- und Außengestaltung:**

Im Schuljahr 2016/17 haben sich zwei Arbeitsgruppen zum Ziel gesetzt, sowohl dem Gebäudeinneren als auch dem Schulhof neue ästhetische und funktionale Impulse zu geben.

Die AG „Außengestaltung“ ermittelt aktuelle Bedarfe und Planungsoptionen zur Neugestaltung des Schulhofbereichs. Eine Umsetzung ist bis 2020 vorgesehen.

Die AG „Innengestaltung“ plant über großflächige Fotowände, das Leben in unserer Schule „einzufangen“ und auch für Gäste zu dokumentieren. Eine erste Umsetzung wird vermutlich noch in 2017 erfolgen.

## 11. Elternarbeit

Die folgenden Inhalte werden im stetigen Austausch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten weiterentwickelt.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern/Erziehungsberechtigten und der Schule ist die Basis für eine optimale Förderung der SuS.

Der Informationsaustausch zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrkräften soll fachlich, persönlich und menschlich gestaltet werden. Eltern/Erziehungsberechtigten müssen die Möglichkeit haben, sich bei Bedarf, bei besonderen Umständen auch täglich, mit den Lehrkräften austauschen zu können.

Hinsichtlich der Erziehung ist es notwendig, dass Eltern/Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte sich über individuelle Ziele abstimmen, beraten und gegenseitig unterstützen. Die Arbeit der Lehrkräfte und SuS in der Schule bzw. die Unterrichtsinhalte werden den Eltern/Erziehungsberechtigten transparent gemacht.

### 11.1 Wie sieht Elternarbeit bei uns aus?

Unsere Elternarbeit ist geprägt durch vielseitige Formen des Austauschs und der Kontaktmöglichkeiten:

- Informationsabend für die Eltern der Schulneulinge und Quereinsteiger
- Klassenpflegschaftsabende zu Beginn eines Schuljahres
- Informationsaustausch durch die Mitteilungshefte der SuS in Form von Elternbriefen oder kurzen handschriftlichen Mitteilungen
- Informationsaustausch über elektronische Kommunikationshilfen bei nichtsprechenden SuS
- telefonische Gespräche von Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrkräften
- persönliche Gespräche von Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrkräften in der Schule nach Bedarf
- Elternfachgespräche mit denen am Förderprozess beteiligten Berufsgruppen/ Runde Tische
- Vermittlung von Beratungsstellen (Autismuszentrum, sozialpädiatrisches Zentrum, familienbegleitender Dienst, ...)
- Hausbesuche, die in der Regel einmal pro Unterrichtsstufe stattfinden
- zweimal jährlich stattfindende Elternsprechtage
- Unterrichtshospitationen der Eltern/Erziehungsberechtigten während der zwei Hospitationswochen nach den Herbstferien
- Gelegenheit zu angemeldeten Unterrichtshospitationen der Eltern/Erziehungsberechtigten
- Treffen von Eltern/Erziehungsberechtigten, Lehrkräften und SuS zur jährlichen Martinsfeier
- Teilnahmemöglichkeiten der Eltern/Erziehungsberechtigten an Schulgottesdiensten (3-mal jährlich)
- Teilnahme an individuell stattfindenden Klassenfesten, z.B. Adventsfeiern, Klassenfrühstücke

- Beteiligungs- und Unterstützungsmöglichkeiten der Eltern/Erziehungsberechtigten an Schulfesten, an Schulaktivitäten (z.B. Sportfest, Wandertag etc.), an Projektwochen, in Arbeitsgemeinschaften
- Informationsmöglichkeit durch die ca. halbjährlich erscheinende Schülerzeitung „Moment mal“ sowie über unsere Homepage
- Weitergabe von Informationen bzw. Einladungen zu Veranstaltungen Dritter (z.B. der Lebenshilfe), beispielsweise im Freizeitbereich und die Themenabende „Von Eltern für Eltern“
- klasseninterne Kontakte
- Gründung bzw. Teilnahme an einem Elternstammtisch

## 12. Lehrer/innenausbildung (2.Phase)

Das Kollegium heißt Lehramtsanwärter/Innen an unserer Schule willkommen.

Das Kollegium will:

- die LAA unterstützen und beraten bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht
- die LAA unterstützen und beraten bei der Erziehung unserer SuS
- die LAA unterstützen und stärken beim Aufbau eines beruflichen Selbstvertrauens
- ansprechbereit für Fragen und Probleme der LAA sein
- individuelle Neigungen und Stärken der LAA berücksichtigen und fördern
- den LAA die Besonderheiten der Ausbildungsschule nahebringen
- Fragen bezüglich der juristischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Rahmenbedingungen der Schule beantworten.

Das Kollegium hat aus seiner Mitte eine Ausbildungsbeauftragte berufen, die:

- für konkrete Fragen der LAA, die Ausbildung betreffend, zuständig ist
- als Ansprechpartnerin für die LAA, die Ausbildungslehrkräfte und die Schulleitung fungiert
- die Kooperation zwischen Studienseminar und Schule gewährleisten soll.

## 13. Ausblick

Zum Zeitpunkt der Aktualisierung des vorliegenden Schulprogramms gibt es folgende Arbeitsgruppen und Fachkonferenzen, die zu einzelnen Themenschwerpunkten arbeiten. Einige Inhalte wurden im Schulprogramm bereits näher erläutert.

### **Fachkonferenzen und Arbeitsgemeinschaften in 2016/17:**

#### FK-Sport:

- Ausbau der Teilnahme an externen Sportveranstaltungen
- Neuanschaffungen für die Turnhalle / Einweisung des Kollegiums

#### FK-TEACCH:

- Umstrukturierung des Förderraumes / Materialausleihe
- Ausbau der Fördergruppen

#### FK-Textilgestaltung:

- Bestandsaufnahme vorhandener Maschinen/Materialien
- Neuanschaffungen / Angebot schulinterner Fortbildungen

#### FK-Unterstützte Kommunikation:

- Weiterführung des umfassenden Angebots
- Erstellen von „Ich-Büchern“

#### AG-Außengestaltung:

- Planung der Umgestaltung des Schulhofbereichs

#### AG-Innengestaltung:

- Gestaltung der Schulgebäude mit großformatigen Fotos

#### AG-Bewegtes Lernen:

- Erarbeitung theoretischer Grundlagen
- Erstellung einer Bewegungskiste

#### AG-Curriculum:

- Bearbeitung und Strukturierung ausgewählter Inhaltsbereiche

#### AG-Förderplan:

- Digitalisierung von Lernbereichen

#### AG-Klassenübergreifende Schulfahrten:

- Entwicklung denkbarer Konzepte

#### AG-Konzeptentwicklung im Umgang mit intensiveren Verhaltensproblemen:

- Erarbeitung präventiver Vorgehensweisen
- Entwicklung einer Krisenintervention

AG-Krisenteam:

- Erarbeitung von Handlungsabläufen für den Krisenfall
- Kooperation mit außerschulischen Behörden

AG-Lernsoftware:

- Bestandsaufnahme und Ausbau des Angebots

AG-Religion:

- Unterstützung der religiös-ethischen Erziehung

AG-SMB-Förderung:

- Erweiterung der räumlichen und inhaltlichen Angebote für SuS mit intensivpädagogischem Förderbedarf

AG-Tiergestützte Pädagogik:

- Entwicklung denkbarer Konzepte

Viersen, im August 2018

Leven

(Förderschulrektor)